

Geschäftsbericht 2007



Studentenwerk Heidelberg

Impressum

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1
69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk.uni-heidelberg.de
Fotos: Studentenwerk Heidelberg,
S. 26 und S. 30 VirtualEarth/STW,
S. 27 Dagmar Welker,
Layout/ Druck: Studentenwerk Heidelberg / ABC-Druck
Heidelberg, Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Die Arbeit in Zahlen</i>	6
<i>Lagebericht</i>	7
<i>Jahresabschluss</i>	20
<i>Allgemeines</i>	24
<i>Studentisches Wohnen</i>	28
<i>Studentische Verpflegung</i>	35
<i>Studienfinanzierung</i>	41
<i>Studieren mit Kind</i>	46
<i>Internationales</i>	50
<i>Beratung, Service & Information</i>	54
<i>Kultur</i>	60
<i>Anhang</i>	68

VORWORT

Das Studentenwerk Heidelberg legt hiermit seinen Geschäftsbericht für das Jahr 2007 vor. Der Bericht soll Freunde, Partner und insbesondere die Mitglieder der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg umfassend über die Arbeit im Berichtsjahr informieren und gleichzeitig zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Entwicklungen der vielfältigen sozialen Förderung der Studierenden anregen.



Das im Berichtsjahr Erreichte wäre ohne die Hilfe des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Heidelberg und insbesondere der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Heilbronn sowie der Berufsakademie Mosbach nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und vielen weiteren Behörden und Institutionen für die Unterstützung, die sie dem Studentenwerk bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben gewährt haben. Ganz besonders gedankt sei den Herren Rektoren Professor Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Professor Dr. Bernhard Eitel, Professor Dr. Gerhard Peter und Professor Dr. Michael Austermann, die 2007 an der Spitze der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg standen.

Besonders wichtig für die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Leistungen war die gute Zusammenarbeit in den Gremien des Studentenwerks und mit den Vertretern der Studierenden, für die ich mich ebenfalls bedanke. Nicht zuletzt verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks besondere Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit.

Heidelberg, den 31. Mai 2008
STUDENTENWERK HEIDELBERG
Anstalt des öffentlichen Rechts

DIE GESCHÄFTSFÜHRERIN
Ulrike Leiblein

DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Allgemeine Angaben	2007	2006	1990
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	38.277	39.601	35.052
Hochschulen (incl. Berufsakademie)	5 (9*)	5 (9*)	4 (7*)
Bilanzsumme (€)	82 Mio.	79 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (€)	27,5 Mio.	27 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	282	276	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	15	15	17
Umsatzerlöse (€)	7,1 Mio.	7,4 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezählte Fördermittel nach dem BAföG (€)	18,7 Mio.	20 Mio.	18 Mio.
Zahl der Anträge	6.550	6.965	8.449
Gefördertenquote	9,1%	10,7%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezählte Fördermittel nach dem BAföG (T€)	3.834	3.911	–
Zahl der Anträge	2.216	2.222	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	55	54	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	3.837	3.854	2.341
Soziale Dienste			
Psychotherapeutische Beratung (Klienten)	1.593	1.506	496
Kindertagesstättenplätze	194	174	117
Darlehen des Studentenwerks (T€)	62	38	409
Semesterticket (Anzahl SS und WS)	22.362	23.370	–

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

LAGEBERICHT

A. Geschäftsverlauf

1. Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit des Studentenwerks im Berichtsjahr sind insgesamt weiterhin positiv zu bewerten. Allerdings sind die Studierendenzahlen seit sieben Jahren erstmals wieder deutlich zurückgegangen, was vermutlich im Wesentlichen auf die Einführung der Studiengebühren zum Sommersemester 2007 zurückzuführen ist.

Rückgang bei der Zahl der Studierenden

Die Gesamtzahl der Studierenden hat in 2007 insgesamt um 3,34% abgenommen. An der Universität Heidelberg betrug der Rückgang 3,88%, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 5,08% und an der Hochschule Heilbronn 5,58%. Gegen diesen Trend konnte hingegen die Berufsakademie Mosbach einen deutlichen Zuwachs von 16,88% melden.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an der Gesamtfinanzierung des Studentenwerks geht seit Jahren stetig zurück und betrug im Berichtsjahr 10,15% (2006: 10,22%). Dies bedeutet, dass das Studentenwerk inzwischen fast 90% seiner Einnahmen aus eigener Kraft erwirtschaftet. Trotz zusätzlich erschwelter tarifrechtlichen Bedingungen (durch das Inkrafttreten des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder TV-L und des Überleitungstarifvertrags TVÜ zum 1.11.2006) konnte das Studentenwerk 2007 sein Vorjahresergebnis deutlich verbessern.

Vorjahresergebnis deutlich verbessert

Wenngleich die Ziele der Tarifreform grundsätzlich zu begrüßen waren, haben erste Erfahrungen gezeigt, dass der neue Tarifvertrag dem Studentenwerk in der Summe mehr Nachteile als Vorteile gebracht hat. Insbesondere haben sich die Probleme bei der Personalgewinnung erheblich verschärft. Die Diskrepanz zwischen der Höhe der Vergütung qualifizierter Stellen in der freien Wirtschaft gegenüber der Höhe des Entgelts im öffentlichen Dienst hat sich weiter vergrößert, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit erheblich eingeschränkt wurde. Für eine Tätigkeit, die eine abgeschlossene Hochschulausbildung voraussetzt, kann für eine Einstiegsstufe der Entgeltgruppe 13 von gerade 2.817 Euro brutto monatlich, kaum qualifizierter Nachwuchs gewonnen werden.

2. Studentisches Wohnen

Die Versorgungsquote im Bereich des studentischen Wohnens blieb am Standort Heilbronn im Jahr 2007 unverändert bei knapp 11%, in Heidelberg konnte sie leicht verbessert werden: Als Folge eines Neubaus stieg das Angebot an Wohnplätzen des Studentenwerks in Heidelberg von 3.400 auf 3.476. Insgesamt standen im Berichtsjahr für 30.995 Studierende 4.370 Wohnplätze zur Verfügung, dies entspricht einer Versorgungsquote von 14,09%.

Diese kleine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist jedoch zum einen größtenteils auf – möglicherweise nur vorübergehend – rückläufige Studierendenzahlen zurückzuführen zum anderen relativiert sie sich drastisch dadurch, dass bis 2012 für ca. 370 öffentlich geförderte Privatzimmer die Belegungsbindung entfällt.

Anders als in manch anderen Hochschulorten ist die Nachfrage nach Wohnheimplätzen in Heidelberg und Heilbronn anhaltend deutlich höher als die Zahl der frei werdenden Zimmer, in Heilbronn konnten ca. 75 %, in Heidelberg lediglich 64% der Bewerber tatsächlich ein Wohnheimzimmer erhalten.

Nicht zuletzt deshalb unternimmt das Studentenwerk alles, um die studentische Wohnungsversorgung am Standort Heidelberg weiter verbessern zu können.

Bereits Ende 2006 war die Entscheidung für einen Neubau mit 180 Plätzen im Neuenheimer Feld gefallen, für die Realisierung wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Eine sach- und fachkundige Jury wählte aus 29 eingegangenen Entwürfen Ende Juli 2007 die besten aus, mit dem 1. Preis wurde Entwurf des Architekturbüros Nickl & Partner aus München ausgezeichnet. Das Studentenwerk entschied sich, diesen architektonisch sehr anspruchsvollen Entwurf zu realisieren.

Im Mai 2008 soll der erste Spatenstich sein für das neue Wohnheim, das nach einigen Umplanungen nunmehr 194 Plätze enthalten wird; die Baukosten werden auf rund 8,4 Mio. Euro geschätzt. Das Land beteiligt sich hieran mit 1,358 Mio. Euro.

Auch der Startschuss für ein weiteres ehrgeiziges Projekt fiel 2007: Zwei von drei der maroden Hochhäuser am Klausenpfad mit insgesamt ca. 350 Zimmern, die Anfang der 60er Jahre erbaut wurden, sollen

*Abriss von zwei
Hochhäusern mit rund
350 Zimmern*

Architekturwettbewerb für Wohnheime mit bis zu 550 Zimmern beschlossen

abgerissen und durch Neubauten mit etwa 550 Zimmern ersetzt werden. Diese Entscheidung fiel, nachdem Sanierungsmaßnahmen in Millionenhöhe anstanden, die jedoch die Wohnqualität nicht nennenswert verbessert hätten.

Auch hier wird erneut ein Architekturwettbewerb für hoffentlich gute und kostengünstige Entwürfe sorgen. Das Studentenwerk rechnet bei diesem Projekt mit Investitionen von rund 24 Mio Euro in den Jahren 2009 - 2012, in welcher Höhe ein Zuschuss des Landes erfolgen wird, ist noch offen.

Auch die Verbesserung der Wohnqualität und des Klimaschutzes lässt sich das Studentenwerk einiges kosten: Das Comeniushaus, erbaut 1964, wird nicht nur eine komplette Wärmedämmung, eine Grauwasseranlage und sonnenerwärmtes Duschwasser, sondern auch eine zeitgemäße Wohnstruktur erhalten. Statt 20 kleiner Zimmer auf jeder Etage, mit Gemeinschaftsduschen und –küchen werden kleine Wohneinheiten geschaffen. Mit den Planungen wurde im Herbst 2007 begonnen, die Umsetzung wird voraussichtlich ab dem Sommersemester 2008 erfolgen. Dieser Beitrag zum Umweltschutz und zur Wohnqualität schlägt mit voraussichtlich 4,2 Mio. Euro zu Buche. Landesmittel wird es für dieses Vorhaben voraussichtlich nicht geben, das Studentenwerk hofft jedoch auf ein kostengünstiges KfW-Darlehen.

3. Studentische Verpflegung

Unter Berücksichtigung, dass erstmals seit mehreren Jahren ein Rückgang bei den Studierendenzahlen und im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang der Umsatzerlöse zu verzeichnen war, kann das wirtschaftliche Ergebnis in den Verpflegungsbetrieben trotzdem positiv bewertet werden.

Unterdeckung um 3,75% verbessert

Die Umsatzerlöse gingen von 7,38 Mio. Euro auf 7,04 Mio. Euro (-4,6%) zwar zurück, gleichzeitig konnte jedoch die Unterdeckung im Bereich der Verpflegungsbetriebe von 3,73 Mio. Euro auf 3,59 Mio. Euro (um 3,75%) verbessert werden. Grund für den Umsatzrückgang ist (neben den gesunkenen Studierendenzahlen), dass im Berichtsvorjahr zusätzliche Erträge aus der Fußball-WM enthalten waren und dass der Sommer 2007 vergleichsweise kühl und verregnet war, so dass die Erlöse aus den Außenbewirtschaftungen deutlich geringer ausfielen.

zeughaus – der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt

Das Zugpferd zeughaus im Marstallhof konnte im Berichtsjahr wieder einen erheblich überdurchschnittlichen Kostendeckungsgrad von 73,59% erwirtschaften. Damit nimmt der Marstallhof nicht nur innerhalb des Heidelberger Studentenwerks, sondern sicherlich auch auf Landesebene weiterhin eine Spitzenstellung ein. Der wirtschaftliche Erfolg und die eindrucksvollen Besucherzahlen belegen, dass die bislang einmalige Kombination aus Universitätsrestaurant, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne, Mensa und Café in attraktiv gestaltetem historischem Ambiente aufgeht. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.30 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Im letzten Quartal 2007 hatte das Wissenschaftsministerium kurzfristig Fördermittel in Höhe von insgesamt 632.700,- Euro für die studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr weitere dringend notwendige Modernisierungen anstoßen. Mit einem Investitionsvolumen von 136 TEuro wurde die Möblierung der Speisesäle D und E in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld und in der Mensa Heilbronn ein Teil des Mobiliars in Höhe von 38 TEuro erneuert. Für die notwendige Umrüstung/Erneuerungen des bargeldlosen Zahlungssystems wurden 275 TEuro als zuwendungsfähige Ausgaben bewilligt und für die Modernisierung der Küchenausstattung zeughaus wurden im Nachtrag zum zweiten Investitionsabschnitt Aufwendungen von insgesamt 398 TEuro vom Wissenschaftsministerium anerkannt. Das Land förderte die Investitionsmaßnahmen zu 70% (zeughaus 80%), der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30% (zeughaus 20%).

4. Ausbildungsförderung

Im Berichtsjahr konnte die nicht unerhebliche Aufbauarbeit im Hinblick auf die 2004 übernommene bundesweite Zuständigkeit der Ausbildungsförderung für das Land Spanien weitgehend abgeschlossen werden. Insbesondere hat die gleichmäßige Verteilung der Auslandsanträge auf alle Sachbearbeiter der Abteilung Studienfinanzierung zu einer Beschleunigung des Verfahrens und damit zu mehr Zufriedenheit geführt.

Leicht rückgängige Antragszahlen beobachtet

Auch die Änderung der Inlandszuständigkeit nach alphabetischer Ordnung – weg von der Fakultätszuständigkeit zeigt zugunsten der Studierenden die gewünschten Erfolge und rechtfertigt somit die für die Mitarbeiter belastende Umstellungsphase. Die beiden nächsten Semester werden insoweit noch mehr verbesserte Beratungsqualität bei gleichzeitig rascherer Antragsbearbeitung mit sich bringen.

Nach wie vor wird nicht ohne Sorge die im Vergleich zum Vorjahr insgesamt weiterhin leicht rückgängige Antragszahl beobachtet. So ging im Berichtsjahr die Zahl der Inlandsförderung von 6.965 auf 6.456 zurück (-7,3 %); die Zahl der Auslandsanträge blieb dagegen fast konstant bei 2.216 (i. Vj. 2.222).

Bewilligt und ausbezahlt wurden insgesamt Mittel in Höhe von rund 23 Mio. Euro, was gegenüber dem Vorjahr eine nicht unerhebliche Verringerung von 1 Mio. bedeutet.

Eine deutliche Besserung im kommenden Berichtsjahr darf dank der dann in Kraft tretenden 22. BAföG-Novelle erwartet werden. Aufgrund der gesetzlichen Änderungen wird gleichzeitig bei wachsender Zahl der Anspruchsberechtigten auch die Höhe der Förderungssumme ansteigen.

5. Studieren mit Kind

Nicht nur das Land Baden-Württemberg unternimmt erhebliche Anstrengungen, sich als „Kinderland“ zu profilieren, auch die Hochschulen haben Familienfreundlichkeit längst als Standortfaktor erkannt, schließlich ist die Vereinbarkeit von Kindern und Studium bzw. Beruf unabdingbar für mehr akademischen Nachwuchs – im engeren wie im übertragenen Sinn.

Angebot wurde um 20 Plätze erweitert

Mit einem Partner wie dem Studentenwerk, der bei der Kinderbetreuung über jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz verfügt, sind die Heidelberger Hochschulen gut aufgestellt. Gemeinsam wurden Konzepte entwickelt, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen sollen. Bereits seit September 2005 betreut das Studentenwerk nicht nur Studierenden-Kinder, sondern kümmert sich im „Kinderhaus der Universität“ auch um 20 Sprösslinge von Nachwuchswissenschaftlern. Im Dezember 2007 wurde das Angebot um weitere 20 Plätze erweitert, so dass dem „Kinderhaus der Universität“ jetzt insgesamt

40 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Für die zusätzlichen Betreuungsplätze wurde die bestehende Kinderkrippe Im Neuenheimer Feld 685 durch einen Anbau erweitert. Die Gesamtkosten für die bauliche Erweiterungsmaßnahme belaufen sich auf rund 450 TEuro. Die Stadt Heidelberg förderte den Anbau zu 70%, der Eigenanteil von 30% wurde von der Universität Heidelberg aufgebracht. Die nach Beiträgen und nach Zuschüssen nicht gedeckten Bewirtschaftungskosten werden von der Universität Heidelberg vollständig erstattet.

In fünf Kinderhäusern (incl. Anbau) werden insgesamt 194 Kinder zwischen zwei Monaten und sechs Jahren liebevoll betreut. Das pädagogische Konzept des Studentenwerks umfasst auch gezielte Förderprogramme. Im Berichtsvorjahr startete das Projekt „Wissenschaftliche Früherziehung“, das das Studentenwerk in Kooperation mit der Klaus Tschira Stiftung durchführt. Ziel des dreijährigen Vorhabens ist es, bei Kindern ab vier Jahren Interesse und Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken.

6. Info, Beratung, Service

Soziale Dienste 2007 in Zahlen

Zimmervermittlung	2.323	Wohnungsangebote
Jobbörse	2.583	Jobangebote
Sozialberatung	545	Ratsuchende
Rechtsberatung	382	Ratsuchende
Examensdarlehen	6	Anträge
Freitische	121	Anträge
Mietbürgschaften	61	Bewilligungen
PBS	1.593	Ratsuchende
Kinderbetreuung	194	Krippen- und Tagheimplätze
Studieren mit Kind	208	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm ausl. Studierende	6.084	ausländische Studierende
Service-Paket für ausl. Studierende	49	Teilnehmer
Internetcafés (3)	40	PC-Plätze
Studentenbücherei	7.310	Entleihungen
Semesterticket Heidelberg	ca. 20.000	Semestertickets
Semesterticket Heilbronn/Künzelsau	2.362	Semestertickets
Stud. Versicherungen	11	Schadensfälle
Haus der Studierenden	239	Studentische. Veranstaltungen
Info-Center (2)	bis zu 400	Besucherkontakte täglich
InfoCafé International-ICI	ca. 1.000	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte ausl. Studierende)

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können, und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 2,80 Mio. Euro (im Vorjahr 2,77 Mio. Euro) aufgewendet.

B. Wirtschaftliche Lage

1,9 Mio. Euro Sonderrückstellungen für Wohnheiminstandhaltung erwirtschaftet

Das Berichtsjahr 2007 schließt mit einem Bilanzergebnis in Höhe von 156.440,74 Euro (i. Vj. 36.312,12 Euro) ab. Bei den Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung wurden zusätzlich Sonderzuführungen in Höhe von insgesamt 1,9 Mio. Euro (i. Vj. 1,6 Mio. Euro) für jene Gebäude gebildet, bei denen gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf kein ausreichender Bestand an Rückstellungen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen bzw. Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Der gesonderte Ausweis erfolgt in Anwendung der Vorschrift des § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB.

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (78,9 Mio. Euro) um 4,1 % auf 82,1 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 59,7 Mio. Euro um 0,7 % auf 60,1 Mio. Euro. Das Eigenkapital einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen stieg von 59,6 Mio. Euro um 1,5 % auf 60,5 Mio. Euro: Die Eigenkapitalquote ist zwar gegenüber dem Vorjahr (75,58 %) leicht gesunken, bewegt sich mit 73,68 % aber weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken gegenüber 2006 leicht von 4,70 Mio. Euro auf 4,67 Mio. Euro.

Trotz sinkender Beitragseinnahmen verbesserte Ertragslage

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr – trotz sinkender Beitragseinnahmen – erneut verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 16,45 Mio. Euro um 1,2 % auf 16,65 Mio. Euro, der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg von 26,7 Mio. Euro um 0,8 % auf 26,9 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) gingen von 2,37 Mio. Euro auf 2,30 Mio. Euro (- 3,0 %) zurück. Die Beitragseinnahmen, die das Studentenwerk für das Semesterticket erhob, sanken von 1,38 Mio. auf 1,34 Mio. Euro (- 2,9 %).

*Zuschlag für
Auslandsanträge auf
50 Euro erhöht*

Die Beitragsmindereinnahmen sind auf gesunkene Studierendenzahlen, im Wesentlichen aufgrund der Einführung von Studiengebühren, zurückzuführen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendersersatz in Höhe von 170 Euro pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50 Euro (i. Vj. 30 Euro) pro Antrag gewährt. Die Zahl der 2007 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 6.456 (i. Vj. 6.965), der sich hieraus errechnende Aufwendersersatz 1,10 Mio. Euro (i. Vj. 1,19 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.216 (i. Vj. 2.222), hieraus ergab sich ein Aufwendersersatz von 0,49 Mio. Euro (i. Vj. 0,44 Mio. Euro). Insgesamt erhält das Studentenwerk so einen gegenüber 2006 (1,63 Mio. Euro) leicht gesunkenen Aufwendersersatz von 1,59 Mio. Euro.

Der Bereich Ausbildungsförderung schließt damit mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 1.263,- Euro ab. Dieses Ergebnis wird sich weiter verschlechtern, wenn die Anträge wie erwartet weiter zurückgehen: Der Personalaufwand kann sinkenden Antragszahlen, wenn überhaupt, nur mit größten Schwierigkeiten und erheblicher Verzögerung angepasst werden. Dies kann künftig zu deutlich negativen Ergebnissen beim BAföG-Vollzug führen, sollte die Pauschale im Zuge der anstehenden Vertragsverhandlungen mit dem Land nicht der absehbaren Entwicklung angepasst werden.

Nachdem der Kostendeckungsgrad im Verpflegungsbereich in den Vorjahren wiederholt bis auf 68,9 % (Jahr 2005) gesteigert werden konnte, war – wie im Berichtsvorjahr (66,4%) und im Berichtsjahr (66,2 %) keine Verbesserung mehr möglich. Die Möglichkeiten, den Kostendeckungsgrad weiter zu verbessern, sind inzwischen weitestgehend ausgeschöpft. Höhere Energie-, Personal- und Wareneinsatzkosten bei gleichzeitig stabilen Abgabepreisen haben den Kostendeckungsgrad auf 66,2 % noch einmal leicht absinken lassen. Trotzdem konnte das Ergebnis im Verpflegungsbereich um 137 TEuro verbessert werden (2006 Verschlechterung um 266 TEuro).

Gestiegene Energie-, Waren- und Personalkosten machen dem Studentenwerk zu schaffen

Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs kaum noch möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die Studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Im Jahr 2007 ist es dem Studentenwerk wiederum gelungen, in der Summe ein sehr erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen. Dies ist nicht zuletzt auch auf die außergewöhnlich gute Wirtschaftsführung der Wohnheime zurückzuführen. So haben die studentenwerkseigenen Wohnheime insgesamt keine Unterdeckung erwirtschaftet, bei gleichzeitig sehr niedrigen Mieten.

Das mit 1.616 TEuro (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 1.600 TEuro) bereits sehr gute Vorjahresergebnis konnte das Studentenwerk Heidelberg mit 2.036 TEuro (+ 26 %) noch einmal mehr als deutlich übertreffen (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 1.900 TEuro).

Dies ist insofern besonders bemerkenswert als

- die Finanzhilfe im Jahr 2005 um 300 TEuro gekürzt wurde und
- das Studentenwerk Heidelberg auf Landesebene – zum Teil mit erheblichem Abstand – den niedrigsten Beitrag im Wirtschaftsjahr 2007 erhoben hat.

Vorjahresergebnis um 26% übertroffen

Über die regulären Rückstellungsansätze für Instandhaltungen nach der 2. Berechnungsverordnung hinaus wurde eine Sonderzuführung in Höhe von 1.900 TEuro (i. Vj. 1.600) TEuro zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der alten Wohnheime aus den sechziger Jahren vorgenommen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und Jahresergebnis erneut zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern.

C. Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Nennenswerte Risiken in der künftigen Entwicklung des Studentenwerks sind nicht erkennbar. Dies bedeutet allerdings nicht, dass das Studentenwerk in Zukunft keine größeren Herausforderungen zu meistern hätte und keine weitere Vorsorge betreiben müsste.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden maßgeblich beeinflusst durch

- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- eine eventuelle weitere Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2009,
- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits signalisiert hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- Langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TVL) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Ein durch die Einführung von Studiengebühren ausgelöster weiterer erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von dem insbesondere die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würden. Die aktuellen Studierendenzahlen zum WS 07/08 deuten jedoch darauf hin, dass die Zahl der Immatrikulierten nicht so stark zurückgehen wird. Im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 ist ein Kapazitätsausbau von ca. 1.300 Studienplätzen an der Ruperto Carola vorgesehen, so dass auch aus diesem Grunde nicht mit einem nennenswerten nachhaltigen Rückgang der Studierendenzahlen zu rechnen ist. Da die Pädagogische Hochschule Heidelberg mehr Bewerbungen als Studienplätze verzeichnet, ist hier ebenfalls kein empfindlicher Rückgang zu befürchten.

Ebenso bleibt die Zahl der an der Hochschule Heilbronn Immatrikulierten voraussichtlich auf dem bisherigen Niveau, bzw. vorhandene Erweiterungspläne könnten bei deren Realisierung zu einem Anstieg der Studierendenzahlen im Zuständigkeitsbereich der Hochschule Heilbronn führen.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung einem regressiven Arbeitsumfang im Amt für Ausbildungsförderung auch nur einigermaßen synchron anzupassen, könnten empfindliche Defizite unausweichlich werden. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendersatz durchzusetzen.

Die schon heute diskutierten Pläne des Landes Baden-Württemberg zur künftigen Ausstattung der Finanzhilfe betrachtet das Studentenwerk, da von Kürzungen um bis zu 20% die Rede war, mit Sorge. Von 1996 bis 2006 musste das Studentenwerk Heidelberg bereits Kürzungen in Höhe von jährlich 2,4 Mio. Euro hinnehmen und somit überproportional Federn lassen. Inzwischen sind die Möglichkeiten der Rationalisierung und Personaleinsparung bis an die Grenzen des betrieblich und menschlich Vertretbaren ausgeschöpft. Die Modernisierungsprojekte, die im Verpflegungsbereich und in den Wohnheimen anstehen, werden im Ergebnis allenfalls die allgemeinen Kostensteigerungen ein wenig abfedern können bzw. die Vermietbarkeit von Wohnheimen sicherstellen. Zu einer künftigen Verbesserung der Betriebsergebnisse können die Modernisierungen, da die Energiepreiserhöhungen inzwischen zweistellige Steigerungsraten erreicht haben, keineswegs beitragen.

*Geschätzter
Sanierungsbedarf über
20 Mio. Euro bei älteren
Studentenwohnheimen*

Den enormen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen schätzt das Studentenwerk Heidelberg inzwischen auf mindestens 20 Mio. Euro. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z.T. keine Rückstellungen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen am Klausenpfad, in der Rohrbacherstraße und beim Comeniushaus keine oder keine ausreichenden Rückstellungen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden.

*Rückstellungsreserven für
Großsanierungsmaßnahmen
bei weitem nicht ausrei-
chend*

Das Studentenwerk bildet für alle Wohnheime Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung gemäß § 249 Abs. 2 HGB. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung über wohnwirtschaftliche Berechnungen (II. Berechnungsverordnung). Die Rückstellungen, die von den jeweiligen Wohnheimen in voller Höhe erwirtschaftet wurden, reichen aufgrund der sehr alten und zum Teil maroden Bausubstanz allerdings nicht aus, um Reserven für Großsanierungsmaßnahmen für die alten übernommenen Gebäude zu bilden.

An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Bau- und Sanierungsprojekte hingewiesen, in die das Studentenwerk zwischen 1990 und 2008 insgesamt rund 77 Mio. investierte bzw. davon 12,5 Mio. Euro noch in 2008 investieren muss. Das Land Baden-Württemberg beteiligte sich mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 28 Mio; das Studentenwerk wendete Eigenmittel in Höhe von rund 49 Mio. Euro auf. Insbesondere in den 90er Jahren wurde das Studentenwerk Heidelberg – im Vergleich zu anderen Studentenwerken – vom Land zuschusspolitisch erheblich benachteiligt, was im Ergebnis mit dazu führte, dass die heute notwendigen Rückstellungsreserven für Großsanierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden sind. Für den geplanten Neubau INF 136 wurden vom Land 1,358 Mio. Euro zumindest in Aussicht gestellt.

*Land lehnt Beihilfen an
Großsanierungsmaßnahmen
stikt ab*

Eine finanzielle Beteiligung an Großsanierungsmaßnahmen wird vom Land weiterhin strikt abgelehnt, obwohl aus den o.g. Gründen insbesondere hier die besondere Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert wäre. Das Studentenwerk hat seine eigene Verantwortung erkannt und in den letzten Jahren durch Sonderzuführungen an Gebäuderückstellungen für Sanierungsmaßnahmen erneut einen erheblichen eigenen Beitrag geleistet – im Berichtsjahr in Höhe von 1,9 Mio. Euro (i. Vj. 1,6 Mio. Euro).

In 2007 erfolgte auf der Basis des integrierten Risikomanagementsystems eine stetige, vollständige und flächendeckende Umsetzung des Risikomanagementkonzepts unter Beachtung der für das Studentenwerk festgelegten risikopolitischen Grundsätze.

Den Bestand des Studentenwerks aktuell gefährdende Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems nicht sichtbar.

D. Sonstige Angaben

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres
sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2008 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz

Aktiva

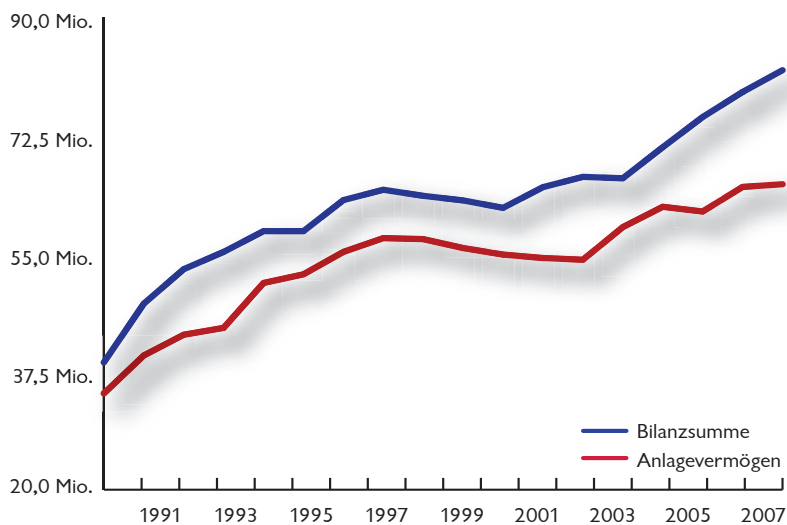
	31.12.2007		31.12.2006	
	€	€	€	€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Erbbaurechte	<u>40.636,00</u>	40.636,00	<u>41.280,00</u>	41.280,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	56.731.890,13		54.286.735,08	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.284.600,36		3.646.445,99	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>104.090,45</u>	60.120.580,94	<u>1.799.522,49</u>	59.732.703,56
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.000.000,00		5.000.000,00	
3. Sonstige Ausleihungen	<u>58.326,00</u>	<u>5.083.326,00</u>	<u>38.000,02</u>	<u>5.063.000,02</u>
		<u>65.244.542,94</u>		<u>64.836.983,58</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	35.628,72		33.617,34	
2. Waren	<u>143.397,58</u>	179.026,30	<u>143.988,27</u>	177.605,61
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	97.397,03		48.573,57	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.428.370,57</u>	1.525.767,60	<u>1.471.878,04</u>	1.520.451,61
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>14.826.865,49</u>		<u>12.018.496,72</u>
		16.531.659,39		13.716.553,94
C. Rechnungsabgrenzungsposten		352.973,34		343.390,87
Bilanzsumme		<u>82.129.175,67</u>		<u>78.896.928,39</u>

Passiva	31.12.2007		31.12.2006	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	8.696.749,53		8.660.437,41	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.690.347,59		46.710.846,46	
3. Bilanzgewinn	<u>156.440,74</u>	<u>55.543.537,86</u>	<u>36.312,12</u>	<u>55.407.595,99</u>
B. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		<u>4.972.714,05</u>		<u>4.226.025,05</u>
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	39.846,00		37.164,00	
2. Rückstellungen für Wohnheim- instandhaltung	8.786.837,28		6.461.047,99	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>2.537.845,12</u>	<u>11.364.528,40</u>	<u>2.418.744,29</u>	<u>8.916.956,28</u>
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.671.027,80		4.704.057,52	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	660.349,74		532.345,81	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	24.964,58		54.429,69	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>3.876.248,59</u>	<u>9.232.590,71</u>	<u>4.046.796,21</u>	<u>9.337.629,23</u>
E. Rechnungsabgrenzungs- posten		1.015.804,65		1.008.721,84
Bilanzsumme		<u>82.129.175,67</u>		<u>78.896.928,39</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

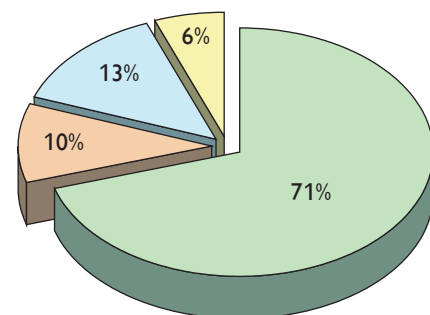
	31.12.2007		31.12.2006	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		16.645.345,56		16.449.791,55
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	2.788.015,53		2.788.015,53	
b) Aufwundersatz	1.654.069,26		1.628.450,00	
c) Zuschüsse	<u>1.109.553,65</u>	5.551.638,44	<u>1.050.020,54</u>	5.466.486,07
3. Beitragseinnahmen		3.644.080,31		3.749.525,22
4. Sonstige betriebliche Erträge		352.212,47		433.640,88
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-2.825.572,53		-2.907.243,52	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	<u>-170.133,39</u>	-2.995.705,92	<u>-166.290,91</u>	-3.073.534,43
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-7.364.766,26		-7.578.965,40	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-2.288.734,48</u>	-9.653.500,74	<u>-2.439.678,60</u>	-10.018.644,00
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.223.880,77		-2.261.328,36
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-11.582.499,27		-11.064.633,63
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		155.633,97		164.458,90
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		494.493,47		342.251,93
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-205,00		-139,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-118.970,86</u>		<u>-83.144,60</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		268.641,66		104.730,53
14. Sonstige Steuern		<u>-132.699,79</u>		<u>-88.997,46</u>
15. Jahresüberschuss		135.941,87		15.733,07
16. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (Zwangsentnahmen)		20.498,87		20.579,05
17. Bilanzgewinn		<u>156.440,74</u>		<u>36.312,12</u>

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen

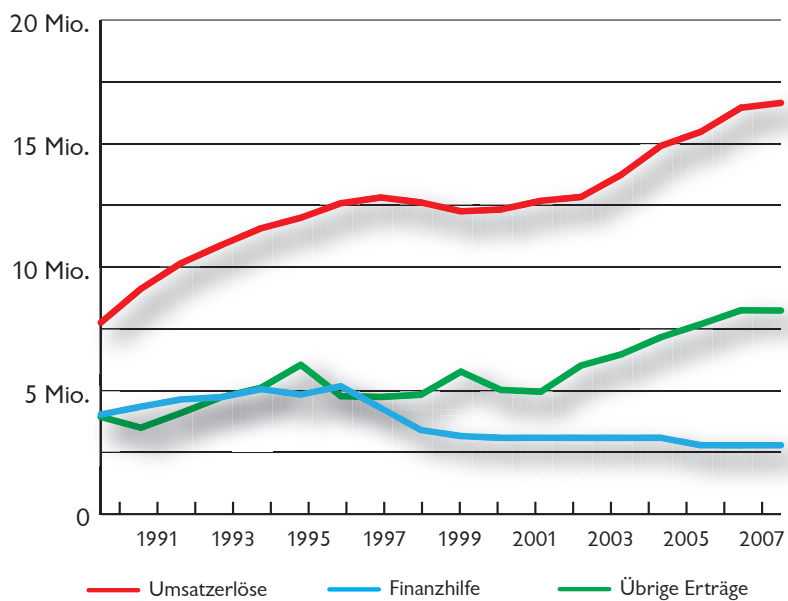


Verhältnis der Ertragsarten

- Umsatz und Sonstige Erträge
- Finanzhilfe
- Beiträge
- Aufwendungsersatz BAföG



Entwicklung der Ertragsarten



ALLGEMEINES

Aufgabe und Zuständigkeit

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerkgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen:
Bau und Vermietung von Wohnheimen,
Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden,
Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung ausländischer Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen:
BAföG, KfW-Studienkredit u.a.

Der Marstall: Sitz des Studentenwerks seit seiner Gründung 1922



A) Allgemeine Zuständigkeit

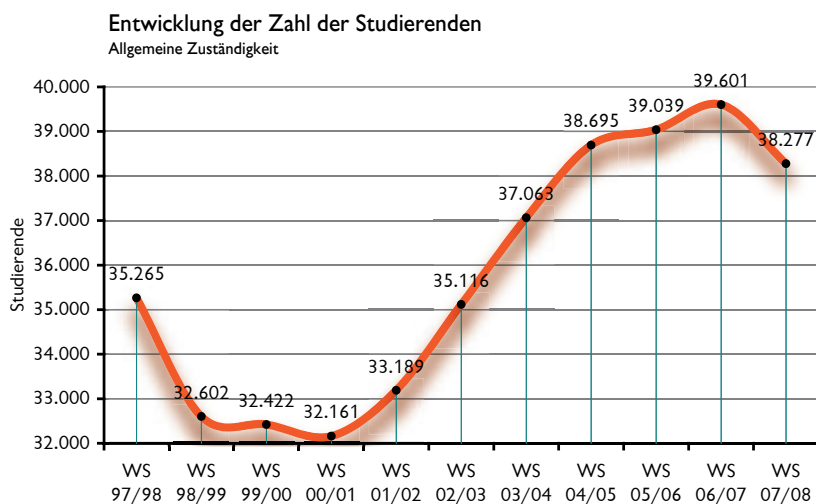
	WS 07/08	SS 07	WS 06/07	SS 06	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Universität Heidelberg	26.741	25.562	27.819	26.758	-3,88%	-4,47%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.202	4.056	4.427	4.087	-5,08%	-0,76%
Hochschule Heilbronn (HHN)	5.267	5.172	5.578	5.428	-5,58%	-4,72%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	52	50	53	50	-1,89%	0,00%
Zwischensumme	36.262	34.840	37.877	36.323	-4,26%	-4,08%
Berufsakademie Mosbach	2.015	1.724	1.724	1.621	16,88%	6,35%
Gesamtzahl A)	38.277	36.564	39.601	37.944	-3,34%	-3,64%

¹⁾ Einschließlich beurlaubter Studierender ²⁾ Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Fachhochschule Heidelberg	1.658	1.638	1.589	1.429	4,34%	14,63%
Hochschule für Jüdische Studien	129	148	151	139	-14,57%	6,47%
Fachhochschule Schwetzingen	386	312	312	337	23,72%	-7,42%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	153	174	174	162	-12,07%	7,41%
Gesamtzahl B)	2.326	2.272	2.226	2.067	4,49%	9,92%
Gesamtzahl A) + B)	40.603	38.836	41.827	40.011	-2,93%	-2,94%

Quelle: Angaben der Hochschulen



Aus der Arbeit der Kollegialorgane

Die Vertreterversammlung trat im Berichtsjahr einmal zusammen. Bei der Sitzung am 18. Dezember 2007 wählte das Gremium den neuen Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel als einen Vertreter der Hochschulleitungen in den Verwaltungsrat sowie die drei studentischen Mitglieder und deren Stellvertreter für das Jahr 2008. Die Geschäftsführerin berichtete ausführlich über die Arbeit des Studentenwerks, insbesondere über die Fertigstellung des Wohnheims Im Neuenheimer Feld 135, das neue Wohnprojekt Im Neuenheimer Feld 136 und Modernisierungsmaßnahmen in den Mensen wie die Installation der neuen Spülmaschine in der Triplex-Mensa.

Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Am 24. Juli 2007 stellten die Mitglieder den Jahresabschluss 2006 fest und beschlossen die Verwendung des Jahresergebnisses. Der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Weiterhin stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2007 in seiner aktualisierten Fassung fest und bestellte den Abschlussprüfer für den Jahresabschluss. In der selben Sitzung wurde die geänderte Benutzungsordnung für die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks verabschiedet sowie die Zustimmung zum Finanzierungsplan und zum Abschluss eines Erbbauvertrags mit den Land Baden-Württemberg zum Neubau eines Studentenwohnheims in Heidelberg Im Neuenheimer Feld 136 erteilt.



Mehr Wohnraum für Heidelberger Studierende: Verwaltungsrat erteilt Zustimmung zum Neubau eines Wohnheims INF 136

Foto: VirtualEarth

Am 18. Dezember 2007 stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan für das Jahr 2008 fest. Das Gremium erteilte seine Zustimmung für den Abriss der Studentenwohnheime Im Neuenheimer Feld 682 und 683 sowie zur Durchführung eines Architektenwettbewerbs zum Zweck der Neubebauung. In derselben Sitzung wurde eine Änderung der Beitragsordnung zum Wintersemester 2007/08 beschlossen.



*Amtsübergabe im Rektorat der Universität Heidelberg und im Verwaltungsrat des Studentenwerks: Prof. Dr. Bernhard Eitel, Prof. Dr. Dres. hc. Peter Hommelhoff
(Foto: Dagmar Welker)*

An der Spitze des Verwaltungsrates gab es zum Jahresende personelle Veränderungen:

Am 18. Dezember 2007 wurde der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel zum Vorsitzenden des Verwaltungsrat gewählt. Zuvor hatte der ehemalige Rektor Prof. Dr. Dres. hc. Peter Hommelhoff dieses Amt 6 Jahre lang bekleidet. Unter seinem Vorsitz setzte er sich in besonderem Maße für den Ausbau neuer Wohnheime und die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen ein. Für sein Engagement gebührt ihm großer Dank. Die Geschäftsführung des Studentenwerks Heidelberg freut sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, Prof. Dr. Bernhard Eitel.

STUDENTISCHES WOHNEN

Trotz stagnierender bzw. leicht sinkender Studierendenzahlen ist die Nachfrage nach Wohnheimplätzen in Heidelberg und Heilbronn anhaltend hoch – insbesondere bei ausländischen Studierenden. Studiengebühren und die oft schwierige wirtschaftliche Situation vieler Studierenden machen das Studentenwohnheim weiterhin sehr attraktiv.

Die Versorgungsquote beim studentischen Wohnen blieb in Heilbronn im Jahr 2007 unverändert bei knapp 11 Prozent, in Heidelberg konnte sie dank eines Neubaus leicht verbessert werden: Das Angebot an Wohnplätzen des Studentenwerks stieg in Heidelberg von 3.403 auf 3.479. Insgesamt standen Ende 2007 für 30.995 Studierende 4.370 Wohnplätze zur Verfügung, dies entspricht einer Versorgungsquote von 14,09 Prozent.

Diese leichte Verbesserung ist größtenteils auf – möglicherweise nur vorübergehend – rückläufige Studierendenzahlen zurückzuführen und relativiert sich auch drastisch dadurch, dass bis 2012 für ca. 370 öffentlich geförderte Privatzimmer die Belegungsbindung entfällt. Nicht zuletzt deshalb unternimmt das Studentenwerk zahlreiche Anstrengungen, um die studentische Wohnungsversorgung am Standort Heidelberg weiter zu verbessern.



Architekturwettbewerb für neues Wohnheim: Architekt Hans Nickl, GF Ulrike Leiblein, UBA-Leiter Rolf Stroux, Jury-Vorsitzender Rudolph Kleine

Wohnungsbestand/Neubau

Wettbewerb, Einweihung, Neubau-Planung, Sanierung – das Jahr 2007 forderte das für die Wohnheime zuständige Facility Management bis an seine Grenzen.

Während der Neubau INF 135 noch in vollem Gang war, wurde im Januar 2007 bereits der Architekturwettbewerb für das nur wenige Meter entfernte Grundstück INF 136 vorbereitet. Geplant werden sollte der Neubau eines Wohnheims mit rund 180 Plätzen. Mehr als 400 Architektenbüros aus dem In- und Ausland waren an einer Teilnahme interessiert, 30 von ihnen wurden ausgelost und reichten bis Ende Juni ihre Entwürfe ein. Eine sachkundige Jury unter Vorsitz des Architekten Prof. Rudolph Kleine

begutachtete Ende Juli alle eingereichten Pläne und Modelle. Den ersten Preis erhielt der Entwurf des Architekturbüros Nickl und Partner aus München. Das Studentenwerk entschied sich, den Entwurf des ersten Preises zu realisieren und begann im September 2007 mit den Vorplanungen. Der Baubeginn ist für Mai 2008 geplant.



Neues Zuhause für 148 Studierende: Wohnheim INF 135

Bedauerlicherweise hat das Land seine Beteiligung an der Finanzierung neuer Wohnheime deutlich zurückgefahren und steuert künftig lediglich 7.000 Euro pro Wohnplatz bei. Da die Baukosten aufgrund stark gestiegener Rohstoffpreise sowie ständig erhöhter Auflagen beim Wärmeschutz stark angezogen haben, ist das Studentenwerk gezwungen, einen erheblichen Teil der Baukosten über Bankdarlehen zu finanzieren. Angesichts schnell steigender Zinsen werden die verringerten Landeszuschüsse zwangsläufig zu deutlich höheren Mieten führen.

Parallel zum Wettbewerb ging der Neubau INF 135 seiner Vollendung entgegen. Bereits im September konnten die ersten Studierenden einziehen, am 10. September wurde das Haus eingeweiht. Insgesamt 3,9 Mio. Euro wurden investiert, davon übernahm das Land 900.000 Euro. In 52 Einzimmer-Apartments zu 285 € und 24 Wohngruppen mit je 4 Zimmern zu 270 € wohnen überwiegend Doktoranden und Studierende in Masterstudiengängen oder höheren Semestern, die das ruhige Ambiente am Neckar sehr zu schätzen wissen. Alle Zimmer haben eine Direktanbindung ans Uni-Rechenzentrum.

Instandhaltung/Sanierung

Nicht nur der Bau neuer, auch Instandhaltung und Sanierung bestehender Wohnheime war 2007 Thema. In etlichen Wohnheimen aus der Nachkriegszeit gibt es zunehmend Akzeptanzprobleme aufgrund

der sehr kleinen Zimmer von 10 bis 11 qm sowie der Tatsache, dass Küchen und Sanitäreinrichtungen mit bis zu 20 Mitbewohner/innen geteilt werden müssen. Hinzu kommt ein hoher Energieverbrauch, bedingt durch die schlechte Wärmedämmung der Fassaden.



Die Abrissbirne rückt an: Wo INF 682 und INF 683 stehen, werden neue Wohnheime gebaut
(Foto: VirtualEarth)

Besonders problematisch sind die Hochhäuser am Klausenpfad (INF 681, 682 und 683) sowie das Comeniushaus in der Humboldtstr. 19/21. Um dort die Vermietbarkeit dauerhaft zu sichern, muss die Wohnqualität deutlich verbessert werden. Energetische Maßnahmen sind nötig, um den extrem hohen Energieverbrauch zu senken.

Eine baufachliche Begutachtung ergab, dass beim Comeniushaus eine Totalsanierung sowie ein Umbau im Inneren wirtschaftlich sinnvoll und möglich sind, während die Sanierungskosten für die Hochhäuser am Klausenpfad nahezu die Kosten eines Neubaus erreichen würden. Da eine Sanierung und Verbesserung der Wohnqualität mit dem Wegfall von Wohnplätzen verbunden wäre, ist dort eine Sanierung nicht wirtschaftlich.

INF 681- 683 (525 Plätze):
Baujahr 1963/65

13-15 Studierende pro Stockwerk, davon 8-12 in Einzelzimmern mit Waschbecken (11 qm) und 3-5 in Apartments mit Nasszelle und Kochgelegenheit (ca. 15-17 qm)

Comeniushaus (206 Plätze):
Baujahr 1969

Bis zu 20 Studierende pro Stockwerk, davon 2-4 in Apartments mit Nasszelle/Kochgelegenheit (ca. 15 qm), der Rest in Einzelzimmern mit Waschbecken (10,3 qm)

In allen Häusern:

Pro Stockwerk eine Gemeinschaftsküche sowie jeweils 2 Duschen und 3 Toiletten

Der Verwaltungsrat beschloss deshalb in seiner Sitzung am 18. Dezember 2007, das Comeniushaus grundlegend zu sanieren, die Hochhäuser INF 682 und 683 hingegen abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen, die rund 200 Wohnplätze mehr als die entfallenden Gebäude umfassen sollen.

Um ein möglichst wirtschaftliches Ergebnis zu erhalten, wird für den Abriss und die Neubebauung ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben.

Großmaßnahmen 2007

Einzugsbereich	Maßnahmen	2007	2006
		Kosten €	
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Instandhaltungsmaßnahmen	838.713	708.672
Wohnheime in Heilbronn	Instandhaltungsmaßnahmen	122.287	213.558
	<i>Zwischensumme</i>	961.000	922.230
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	194.679	248.318
Wohnheime in Heilbronn	Mobiliar-Erneuerung bzw. Ergänzung	56.468	10.006
	<i>Zwischensumme</i>	251.147	258.324
	Gesamtinvestitionen	1.212.147	1.180.554

Neben den geplanten Großmaßnahmen wurden im Berichtsjahr für laufende Instandhaltungen und Mobiliarerneuerungen rund 251.147,00 Euro investiert. Insgesamt wird das Studentenwerk von 2007 bis 2012 im Bereich des studentischen Wohnens mehr als 45 Mio. Euro in Neubauten und Großsanierungen investieren.

Bewerbungen/Aufnahmen

Anders als an manch anderen Hochschulorten ist die Nachfrage nach Wohnheimplätzen in Heidelberg und Heilbronn deutlich höher als die Zahl der frei werdenden Zimmer. In Heilbronn erhielten ca. 75 Prozent der Bewerber ein Wohnheimzimmer, in Heidelberg lediglich 64 Prozent.

Bewerbungen und Aufnahmen

Jahr	Heidelberg			Heilbronn		
	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2004	2.671	1.439	54%	411	332	80,78%
2005	2.611	2.055	79%	338	313	92,60%
2006	2.444	1.874	77%	464	325	70,04%
2007	2.697	1.732	64%	421	319	75,77%

Die Bewerberzahlen gingen in Heidelberg – dem Rückgang der Studierendenzahlen entsprechend – leicht zurück, in Heilbronn blieben sie weitgehend konstant. An beiden Hochschulstandorten kam etwa ein Drittel der Bewerbungen von ausländischen Studierenden, also deutlich mehr, als dem prozentualen Anteil an der Studentenschaft entspricht. Während sich in Heilbronn die Bewerbungen von männlichen und weiblichen Studierenden die Waage halten, überrascht in Heidelberg, dass knapp 72 Prozent der Bewerbungen von Studentinnen stammten (2006: 63 Prozent).

Nach wie vor kommen in den Wohnheimen des Studentenwerks Studierende aus schwierigen finanziellen Verhältnissen sowie behinderte Studierende vorrangig zum Zug, sofern entsprechende Nachweise vorgelegt werden.

Mieten

2007 bleiben die Mieten weitgehend konstant, nachdem im Jahr 2006 eine deutliche Mieterhöhung erfolgt war. Angesichts der rasant steigenden Energiepreise und einem oft allzu sorglosen Umgang der studentischen Mieter mit Wasser, Strom und Heizung sind weiterhin steigende Mieten jedoch so gut wie sicher.

Mietenspiegel Wohnheime 2007 (Warmmieten, alles inklusive)

Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10-20 Personen	EUR 157,00 -190,00
Möbl. EZ in Wohngruppe (5 -9 Personen)	EUR 165,00 -195,00
"EZ in kl. Wohngruppe (2 - 4 Personen) (möbl. oder unmöbl.)"	EUR 175,00 – 280,00
"Einzelapartment (möbl. oder unmöbl.) "	EUR 193,00 – 280,00
"Familienwohnungen, teilmöbl. (2 - 4 Zimmer, 38 - 83 qm) "	EUR 285,00 – 550,00

Bewohnerinnen und Bewohner

Studierende sollen mobil sein. Dass sie es tatsächlich sind, bekommt die Wohnheimverwaltung tagtäglich zu spüren. Die Fluktuation in den Studentenwohnheimen liegt in Heidelberg bei rund 75 Prozent, d.h. in drei Viertel der Wohnheimplätze ziehen alljährlich neue Bewohner ein. In Heilbronn beträgt die Fluktuationsrate – bedingt durch die

Praxissemester – sogar mehr als 100%, manche Zimmer werden zwei bis drei Mal jährlich neu belegt. Nur ein verschwindend geringer Anteil der Bewohner nutzt die Höchstwohnzeit aus, ein Großteil davon sind schwerstbehinderte Studierende oder Studierende mit Kindern.

Einen erheblichen Anteil am schnellen Mieterwechsel haben ausländische Studierende, die im Rahmen von Partnerschafts-, Mobilitäts- oder Kooperationsprogrammen oft nur für wenige Monate nach Deutschland kommen. Da sie auf dem privaten Wohnungsmarkt weitgehend chancenlos sind, werden sie bevorzugt in die Wohnheime aufgenommen, selbst wenn dies nicht selten zu Lasten von ausländischen Vollzeitstudierenden aus Entwicklungs- und Schwellenländern geht. Dennoch reichen die verfügbaren Plätze bei weitem nicht aus, um die immer größer werdende Zahl ausländischer Kurzzeit-Studierender in Heidelberg und Heilbronn unterzubringen.

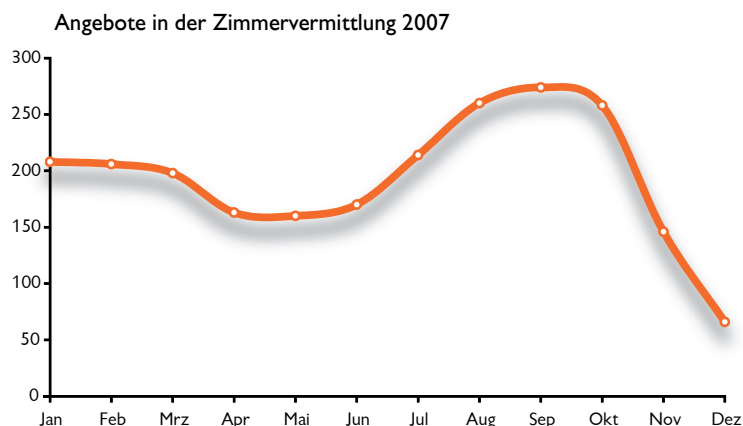
Zimmervermittlung

Die Suche nach einem bezahlbaren Zimmer erschwert den Studienanfang vor allem in Heidelberg oft erheblich. Ein ausgesprochen teurer und enger Wohnungsmarkt macht die Sache nicht einfacher. Seit Jahrzehnten hilft die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks bei der Suche nach einer Unterkunft.

Die Zimmervermittlung hat eine lange Tradition. Schon Anfang der 70er Jahre vermittelte das Studentenwerk Privatzimmer an Studierende, damals noch mit handgeschriebenen Zetteln. Inzwischen werden

die Angebote elektronisch erfasst und sind auch online im Internet einzusehen.

2.323 Zimmer- und Wohnungsangebote gingen im Berichtsjahr beim Studentenwerk ein, dies sind deutlich weniger Angebote als in den Vorjahren. Allerdings ist auch die Nachfrage bei der Zimmervermittlung sehr deutlich zurückgegangen, insbesondere wegen der starken Zunahme der Zimmerbörsen im Internet.



Bau- und Sanierungsprojekte 1990–2007

	Plätze	Baukosten Mio. €	Zuschuss- Mio. €	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Berliner Straße	256	5,58	2,62	Mai/Sep. 90
2. Große Mantelgasse 7–11 (Europa-Haus I)	40	2,13	0,41	WS 90/91–SS 91
3. Plöck 61 (Europa-Haus II)	40	1,49	0,41	Sep. 92
4. Plöck 58 (Europa-Haus III)	52	1,57	0,92	Okt. 92
5. Leimen	149	3,91	2,29	Okt. 91
6. Heilbronn	135	3,67	2,07	Jul. 92
7. Leimen LEG	155	4,40	1,79	Nov. 91
8. Ilse-Krall-Straße	84	2,64	1,72	SS 94
9. Dossenheim (privat)	70	1,12	0,94	WS 92/93
10. Eppelheimer Straße 52	191	6,33	4,40	Feb. 95
11. Kleine Mantelgasse 24 (Europa-Haus IV)	9	0,52	0,20	Mrz. 95
12. Hauptstraße 246 (Europa-Haus V)	18	0,82	0,46	Sep. 95
13. Hauptstraße 226	17	0,73	0,39	Mrz. 97
14. Im Neuenheimer Feld 133	184	7,30	4,04	Sep. 97
15. Max Kade Haus	76	3,09	0,00	Okt. 03
16. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt. 05
17. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt. 07
18. Im Neuenheimer Feld 136 (in Planung)	194	8,29	0,00	Okt. 09
Summe	1.931	65,10	25,50	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998–2001
Sanierung Duschen/Toiletten Fremerey +Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep. 98–Mrz. 99
Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel-und Internet-Anschluss HN		0,84	0,00	Sep. 99–Okt. 00
Komplettsanierung INF 681–684		4,73	1,38	1995–1999
Sanierung Comeniushaus (in Planung)		4,20	0,00	2008-2009
Summe		11,74	2,15	
Investitionen insgesamt		76,84	27,64	

STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Eine große Auswahl an gesunden und günstigen Gerichten, ein ansprechendes Ambiente, das Raum zum Entspannen, Lesen, Lernen, und Feiern bietet und lange Öffnungszeiten: Den Wünschen der Studierenden trägt das Studentenwerk mit einem vielseitigen und anspruchsvollen Angebot Rechnung.



Freude über den Titel „Shooting Star“: Das Team der zeughaus-Mensa

Dass die gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg bundesweit ganz oben rangieren, hat der Wettbewerb „Mensa des Jahres“ des Hochschulmagazins Unicum unterstrichen: Die Heidelberger zeughaus-Mensa machte in der Gunst der Studierenden den größten Sprung nach vorne. Im Vorjahr nicht platziert, erreichte sie 2007 Rang 13 und wurde als „Shooting Star“ ausgezeichnet. Knapp 900 Studierende hatten das zeughaus bei der Online-Umfrage in den Kategorien Geschmack, Service, Auswahl, Freundlichkeit und Atmosphäre bewertet und insbesondere bei der Freundlichkeit Bestnoten verteilt. Die herausragende Gesamtwertung von 4,47 Tablettis – fünf Tablettis sind das Maximum – zeigt, dass die Studierenden mit dem Angebot rundum zufrieden sind. Für das Mensa-Team ist der Titel „Shooting Star“ Anerkennung und zugleich Ansporn, das hohe Niveau zu halten und sich weiter zu verbessern. Wie im zeughaus wird auch in den fünf weiteren Mensen des Heidelberger Studentenwerks großer Wert auf abwechslungsreiche Gerichte und frische Zutaten zu studentenfreundlichen Preisen gelegt.

Angebot und Aktionen

Im Juli 2007 führte das Studentenwerk in seinen Mensen und Cafés unter dem Label „taufrisch“ eine neue Angebotslinie ein. Der Name ist Programm, denn alle Produkte, die das hauseigene Gütesiegel tragen, werden vor Ort frisch zubereitet. Besonders gesund und vitaminreich geht es an der Saftbar im zeughaus zu.

Für Orangensaft und den Tagessaft aus Orange, Karotte, Apfel und Zitrone werden alle Früchte frisch gepresst. Die Milchshakes in den Sorten Erdbeere, Banane und Buttermilch-Kokos werden vor den Augen der studentischen Gäste frisch gemixt. Das Gütesiegel „taufrisch“ zeichnet außerdem Produkte aus eigener Herstellung aus. Hierzu zählen die Fleisch- und Wurstwaren, die in der hauseigenen Metzgerei in der Zentralmensa unter höchsten Qualitätsstandards frisch zubereitet und an alle Mensen verteilt werden, sowie die Kuchen und Desserts aus der eigenen Konditorei, die ebenfalls Im Neuenheimer Feld untergebracht ist. „taufrisch“ steht zudem für Zutaten bester Qualität, die vorwiegend aus kontrolliert biologischem Anbau kommen. Das Studentenwerk bezieht bereits seit mehreren Jahren Obst und Gemüse von der Bauernkooperative Käpplein aus dem Breisgau. Künftig sollen noch mehr Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau angeboten werden, geplant ist mittelfristig ein Anteil von 20 Prozent.



Das gastronomische Angebot im „eat & meet“ am Universitätsplatz und an der Ausgabe A in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld wird seit Herbst 2007 durch die neue „Suppenbar“ bereichert. Die Gäste kreieren ihre Suppe unter dem Motto „frisch, lecker, gesund“ hier aus einer Vielzahl frischer Zutaten selbst – ein Konzept, das sich in beiden Einrichtungen großer Beliebtheit erfreut und das das Studentenwerk während der kühleren Jahreszeiten beibehalten wird.



Gastronomische Bereicherung: Die neue Suppenbar im „eat&meet“ und in der Zentralmensa

Über diese besonderen Angebote hinaus bietet das Studentenwerk seinen Gästen eine breite gastronomische Palette, die vom Tagesmenü zu konkurrenzlos günstigen 2,05 Euro über das Auswahlmenü bis hin zum Kalt-Warmen-Buffer mit der vollen Freiheit bei der Speisenwahl reicht. Natürlich gibt es stets auch vegetarische Gerichte und solche ohne Schweinefleisch.

Das Essen ist gesund, vitaminreich und ernährungsphysiologisch ausgewogen. Für das Frühstück, den kleinen Snack zwischendurch oder den Kaffee samt

Kuchen am Nachmittag lassen die Cafés keine studentischen Wünsche offen. Das breit gefächerte Getränkeangebot reicht von Latte Macchiato über Orangina bis zu Piña Colada.

Die Kaffeespezialitäten werden frisch gebrüht, dabei verwendet das Studentenwerk nur Bohnen aus fairem Handel.

Mit ihren ausgedehnten Öffnungszeiten leisten die Einrichtungen des Studentenwerks einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Hochschulstandorts. Wer bis in die Abendstunden im Hörsaal sitzt oder in der Bibliothek büffelt, steht in Heidelberg anschließend nicht vor verschlossenen Türen: In der Altstadt gibt es im zeughaus, das auch samstags und in den Semesterferien geöffnet ist, durchgängig bis 22.00 Uhr eine große Auswahl an warmen und kalten Speisen. Auf dem naturwissenschaftlichen Campus Im Neuenheimer Feld haben Studierende im Café Botanik bis 23.00 Uhr die Wahl zwischen deftigen und süßen Snacks und einem kleinen, feinen Speisenangebot.

Veranstaltungen



*Catering-Service des Studentenwerks:
Feierlicher Empfang für die Hochschulrektoren-Konferenz im zeughaus*

Im Berichtsjahr stemmte das Team der Abteilung Studentische Verpflegung einmal mehr eine Vielzahl von Veranstaltungen – und das sehr erfolgreich. Den Anfang machte die traditionelle „Wahre Mediziner-Faschings-Party“, zu der Ende Januar rund 4.000 fastnachtsbegeisterte Studierende in die Zentralmensa Im Neuenheimer Feld strömten. Realisiert werden konnte die Mammut-Veranstaltung dank des großen Einsatzes zahlreicher gutgelaunter Mitarbeiter und vieler studentischer Aushilfen. Mit ihrem Engagement trugen die Mensa-Mitarbeiter auch 2007 zum Gelingen der beiden Open-Air-Konzerte beim „Tanz in den Mai“ und beim Heidelberger Herbst im Marstallhof bei.

Der Catering-Service des Studentenwerks betreute im Berichtsjahr eine Vielzahl universitärer Veranstaltungen auf höchstem Niveau.



Fastnachtsbegeisterung pur: zwei Studentinnen bei der „Wahren Mediziner-Faschings-Party“ in der Heidelberger Zentralmensa

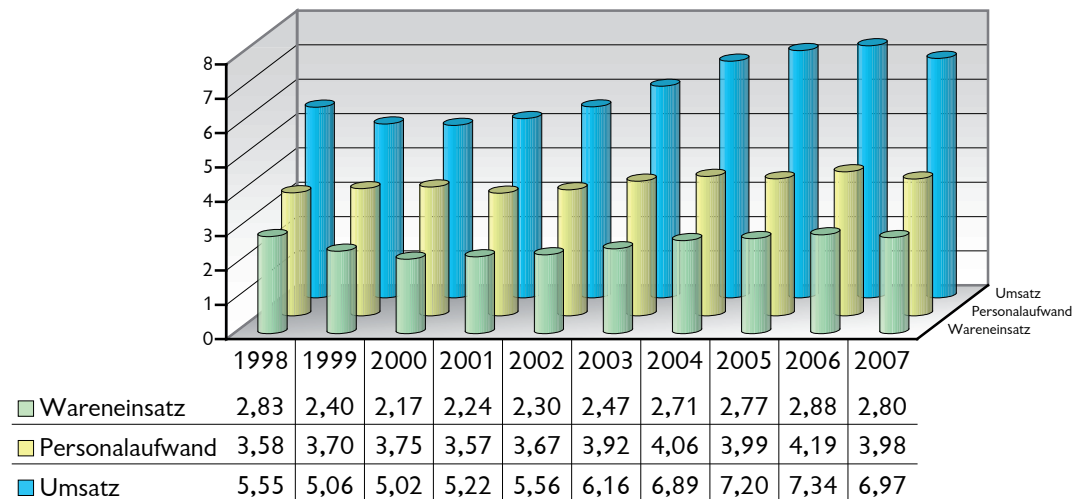
Hervorzuheben sind das Jahrestreffen der Akademie der Wissenschaften, die Feier zur Bekanntgabe der Ergebnisse im Exzellenz-Wettbewerb an der Universität, die 50-Jahrfeier des Universitätsbauamts und die Hochschulrektoren-Konferenz im Zeughaus. Dass die Nachfrage an Veranstaltungsbetreuung durch das Studentenwerk kontinuierlich steigt, zeugt vom hochwertigen, facettenreichen Angebot und professionellen Service der Abteilung, die auch umfangreiche Veranstaltungen und besondere Wünsche mit Bravour meisterte.

Umbau / Modernisierung

Im Berichtsjahr realisierte das Studentenwerk Heidelberg umfangreiche Modernisierungsarbeiten in der Triplex-Mensa am Universitätsplatz. Ganz oben auf der Agenda stand der Einbau einer neuen Spülmaschine, die einen weiteren, wichtigen Schritt in Richtung zeitgemäße Verköstigung ermöglichte: Aben die Studierenden hier bis vor kurzem noch von Schalen-Tablets, wird das Essen nun auf Tellern serviert. Die Kosten in Höhe von rund 400.000 Euro bestritt das Studentenwerk aus Eigenmitteln und unterstützt durch einen Zuschuss des Landes.

Damit einher ging eine komplette Renovierung der Spülküche in der Triplex-Mensa, die nun zentral über den Keller mit Spülmittel versorgt wird. Damit wurde eine echte Arbeitserleichterung erreicht und Gefahrgut aus der Küche verbannt. Die Kosten in Höhe von 200.000 Euro wurden durch das Universitätsbauamt getragen. Wenngleich die Umbaumaßnahme viel Zeit und Anstrengung gekostet hat, war der Aufwand lohnend. Das Modell soll nach und nach in allen weiteren Mensen des Studentenwerks übernommen werden. Außerdem wurde in der Triplex-Mensa mit der Renovierung der Damen- und Herren-Toiletten begonnen, die im Jahr 2008 fortgesetzt wird; in den Damen- und Herren-Umkleiden für das Mensa-Personal wurden neue Duschen installiert.

Dank der Finanzierung durch das Universitätsbauamt konnte das Studentenwerk 2007 den Theatersaal im ersten Stock der Triplex-

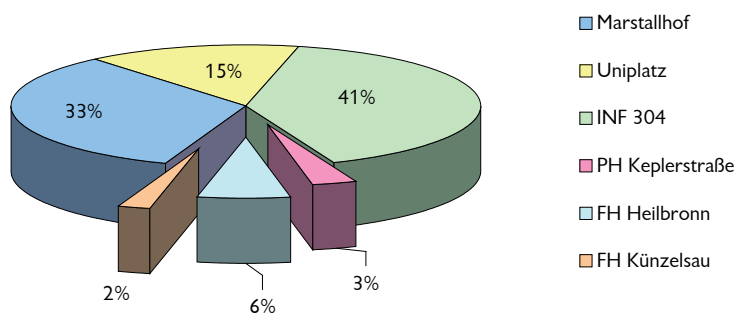


Mensa komplett renovieren, der nun in neuem Glanz erstrahlt und sehr viel heller wirkt. Der Theatersaal wird als Personalspeiseraum und für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt; im Berichtsjahr fand hier die internationale Designausstellung „Kunst im Klimawandel“ statt; direkt vor dem Saal war die Fotoausstellung „Schau mich an! / Regarde moi!“ zu sehen.

Auch im Marstallhof standen Modernisierungsarbeiten an: Im Dezember wurde das Marstallcafé komplett mit Farbe verschönert. Ende des Jahres begann das Studentenwerk die Komplett-Sanierung der Küche im Zeughaus, die bei dem groß angelegten Umbau der ehemaligen Marstallmensa 2003 aus Kostengründen unberührt geblieben war. Die

dringend notwendige Modernisierung der Küche und der gesamten Elektrik im Zeughaus soll bis Anfang April 2008 und damit weitestgehend in der vorlesungsfreien Zeit realisiert werden.

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2007



Umsatzentwicklung	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung in%	
	€	€	€	€	€	06/07	03/07
Einrichtungen							
Mensen & Cafés							
Marstallhof	1.500.304	2.195.648	2.340.449	2.464.879	2.208.741	-10,39%	47,22%
Uniplatz	1.187.752	878.925	986.670	1.011.417	976.202	-3,48%	-17,81%
Zwischensumme Altstadt	2.688.056	3.074.573	3.327.119	3.476.296	3.184.943	-8,38%	18,49%
INF 304	2.432.208	2.750.989	2.790.930	2.781.536	2.666.921	-4,12%	9,65%
PH Keplerstr.	198.592	189.616	190.745	192.791	209.981	8,92%	5,73%
FH Heilbronn	360.261	380.896	402.594	409.907	421.809	2,90%	17,08%
FH Künzelsau	130.617	134.435	122.956	135.672	140.260	3,38%	7,38%
Zwischensumme	5.809.733	6.530.509	6.834.344	6.996.202	6.623.914	-5,32%	14,01%
-Cafeterien/Cafés-							
Juristisches Seminar	48.007	49.283	40.310	22.582	33.501	48,35%	-30,22%
PH INF	102.458	108.005	118.733	131.156	147.619	12,55%	44,08%
Zwischensumme	150.465	157.288	159.043	153.738	181.120	17,81%	20,37%
Automatenbetrieb	202.444	204.804	204.433	194.861	165.510	-15,06%	-18,24%
Wareneinsatz insgesamt	2.469.190	2.713.892	2.767.971	2.879.329	2.799.724	-2,76%	13,39%
Umsätze insgesamt	6.162.642	6.892.600	7.197.820	7.344.801	6.970.544	-5,10%	13,11%
Wareneinsatz/Umsatz	40,07%	39,37%	38,46%	39,20%	40,17%	2,46%	0,24%

(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

STUDIENFINANZIERUNG

Das BAföG ist und bleibt das zentrale Instrument zur Studienfinanzierung. Im Berichtsjahr verzeichnete das Studentenwerk Heidelberg einen leichten Rückgang der Antragszahlen. Die längst überfällige Erhöhung des Bedarfssatzes und der Freibeträge zum Wintersemester 2008/09 könnte die Antragszahlen wieder steigen lassen.

Ausbildungsförderung

Im Berichtsjahr war die Arbeit wiederholt durch die ab April 2004 übertragene bundesweite Zuständigkeit der Auslandsförderung für Spanien geprägt. Die personellen Engpässe, die durch den unerwarteten und rasanten Anstieg der Antragszahlen für die Spanienförderung bedingt waren, sind zwischenzeitlich weitgehend überwunden. Im Berichtsjahr brachte nun die interne alphabetische Umverteilung der Auslandszuständigkeit auf alle Sachbearbeiter neue Reibungsverluste mit sich. Mit der Umstrukturierung wurden eine gleichmäßigere Belastung auf alle Mitarbeiter erreicht und – nach erfolgreicher Einarbeitung – eine raschere Antragsbearbeitung.

Eine geringfügige Erleichterung hat sich 2007 durch die erneut gesunkenen Antragszahlen ergeben. Die Inlandsförderung verzeichnete einen Rückgang um 6 % auf 6550 Anträge, die Auslandsförderung blieb nahezu auf gleichem Niveau; sie sank von 2222 Anträgen auf 2216. Damit sind die Antragszahlen seit der „BAföG-Reform“ von 2001 erneut stärker als die Studierendenzahl zurückgegangen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die längst überfällige Anpassung der Bedarfssätze und Elterneinkommensfreibeträge. Selbst nominale Erhöhungen des Elterneinkommens führen dazu, dass insbesondere Studierende, die bislang eine Teilförderung erhielten, bei Folgeanträgen ihren Leistungsanspruch verlieren. Dieser Entwicklung folgend haben sich die Gesamtauszahlungsbeträge deutlich verringert. Bei der Inlandsförderung um 7,4 % auf 18,7 Mio. Euro, bei der Auslandsförderung für Spanien um 2 % von 3,9 Millionen Euro auf 3,8 Mio.



Kompetente Beratung zu BAföG und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten:
Abteilung Studienfinanzierung

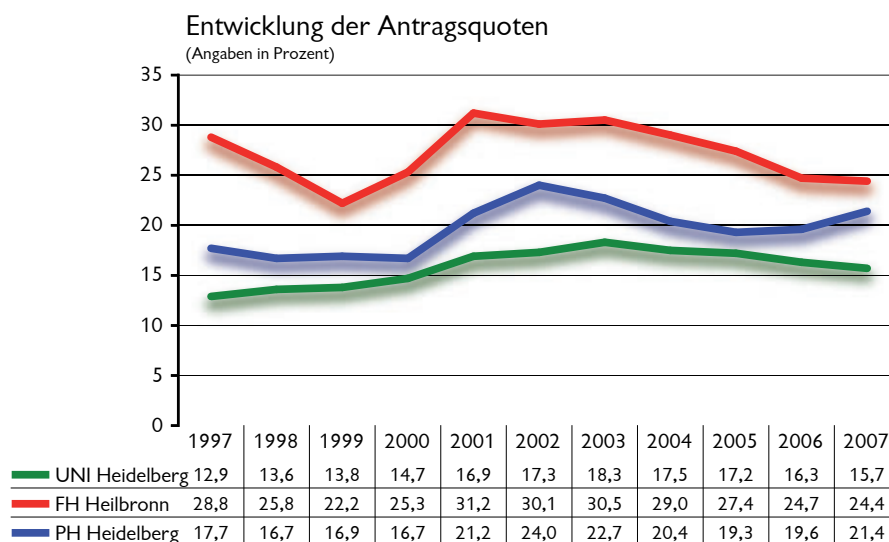
Entscheidend erschwert wurde und wird die Arbeitssituation auch dadurch, dass das Land den Kostenersatz für einen ordnungsgemäßen

Verwaltungsvollzug erheblich gekürzt hatte. Erhielt das Studentenwerk 1998 noch 226,48 Euro je Inlandsantrag, waren es im Berichtsjahr nur noch 170 Euro. Der Kostenersatz je Auslandsantrag war von 452,96 Euro bis zu Jahresbeginn auf 200 Euro gekürzt worden und ist schließlich um 10 % auf 220 Euro erhöht worden.

Auch daraus resultiert unverändert eine immer noch relativ lange Bearbeitungsdauer der Anträge von drei bis vier Monaten bei der Auslandsförderung und von zwei bis drei Monaten bei der Inlandsförderung, die den betroffenen Studierenden und ihren Eltern nur schwer zu vermitteln ist. Hinzu kommt, dass weniger als 10 % der Antragsteller den Empfehlungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung folgen und ihre Auslands- und Wiederholungsanträge frühzeitig einreichen. Die so entstehenden Bearbeitungsrückstände ziehen eine Flut von Anfragen zum Stand der Bearbeitung, zum Zugang von Unterlagen, von Beschwerden und Protesten nach sich, die die eigentliche Sachbearbeitung wiederum verzögern. Hierauf ist auch die weiterhin sehr hohe Zahl von ca. 600 Widerspruchsverfahren im Berichtsjahr entscheidend zurückzuführen, wobei im Rahmen der Auslandsförderung doppelt so viele Widersprüche wie bei Inlandsförderung zu verzeichnen sind.

Die laufende Antragsbearbeitung wird zudem durch die Überprüfungen zu eventuell bei Antragstellung verschwiegenen (und gegebenenfalls anspruchserheblichen) Vermögen der Studierenden beeinträchtigt, die seit 2003 bundesweit durchgeführt werden müssen. Die 2167 Überprüfungsfälle, die in Heidelberg bis Ende 2007 insgesamt angefallenen sind, haben inzwischen zu Rückforderungen von über 3 Mio. Euro geführt. Nach einer Absprache des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg mit dem Justizministerium wurden von den Rückforderungsfällen inzwischen ca. 450 weisungsgemäß der örtlichen Staatsanwaltschaft zur Überprüfung vorgelegt. Diese Vorgabe führt dazu, dass bei den Ämtern für Ausbildungsförderung personelle Kapazitäten in beträchtlichem Umfang zu Lasten der Antragsbearbeitung gebunden werden.

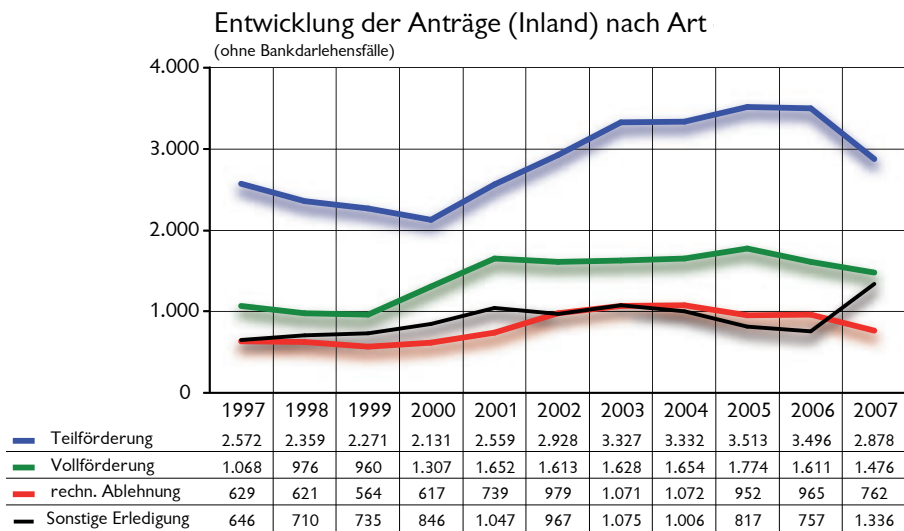
Unverändert hat sich auch als weder arbeitsvereinfachend noch als arbeitsverbessernd ausgewirkt, dass die baden-württembergischen Studentenwerke ein im Auftrag des Landes entwickeltes mangelhaftes EDV-Programm zur Unterstützung der Sachbearbeitung einsetzen müssen. Die Umsetzung der Planungen von Bund und Ländern für



verbesserte gemeinsame EDV-Verfahren („BAföG 21“), die 2008 realisiert werden sollen, lassen offensichtlich noch auf sich warten.

Eine wesentliche Vereinfachung des Förderungsrechts ist in absehbarer Zukunft nicht zu erwarten. Jedenfalls sind entsprechende Bemühungen auch der baden-württembergischen Landesregierung bisher leider ohne durchgreifende Erfolge geblieben. Die z.T. schon zum Ende des Berichtsjahres in Kraft getretene BAföG-Novelle (22. BAföG-Änderungsgesetzes) umfasst eine begrenzte Erweiterung der Auslandsförderung und eine Erhöhung des Bedarfsatzes für Studierende mit Kindern um 113 Euro für das erste Kind und 85 Euro für jedes weitere Kind. Zum Wintersemester 2008/2009 tritt die allgemeine 10%ige Erhöhung des Bedarfsatzes und eine Erhöhung der Freibeträge für das Einkommen der Eltern und der Auszubildenden selbst in Kraft. Auch einige geringfügige Vereinfachungen im BAföG sind verwirklicht worden, was allerdings die Neuregelungen der Ausländerförderung in einem dafür neu gefassten § 8 Abs. 2 BAföG mehr als ausgleichen: Vorgesehen sind insgesamt 22 (!) Verweise auf unterschiedliche Aufenthaltstitel und Regelungen des Aufenthaltsgesetzes.

Im Übrigen hat die Einführung von Studiengebühren in Baden-Württemberg ab Sommersemester 2007 erwartungsgemäß die Zahl der örtlichen Studierendenzahlen um 3,6 % zurückgehen lassen. Bemerkenswert ist bei dieser Entwicklung, dass die rückläufige Quote



der Studierendenzahl in der Hochschulregion Heidelberg / Heilbronn deutlich geringer ausfiel als der Antragsrückgang (- 5,9 %).

Auf der Basis der guten Erfahrungen mit der neuen Infotheke im Foyer der Abteilung Studienfinanzierung wurden erweiterte Sprechzeiten ab Sommersemester 2007 festgelegt. An der Infotheke können sich die Studierenden hier außerhalb der wöchentlichen Sachbearbeiter-Sprechstunde täglich von wechselndem Fachpersonal zum BAföG informieren. Mit dieser „Offenen Sprechstunde“ ist es der Abteilung gelungen, die Beratungszeiten besser an die studentischen Bedürfnisse anzupassen, ohne dass die inhaltliche Sachbearbeitung zeitlich nennenswert beeinträchtigt wurde.

KfW-Studienkredit

Die KfW-Förderbank, eine Einrichtung des Bundes und der Länder, bietet nun schon seit zwei Jahren vergleichsweise zinsgünstige Studienkredite an, mit denen es im Bedarfsfall möglich ist, ein volles Hochschulstudium zu finanzieren. Als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der Studienfinanzierung hatte sich das Studentenwerk Heidelberg schon frühzeitig entschieden, für dieses Finanzierungsprodukt als Vertriebspartner tätig zu werden. Mit seinem qualifizierten Beratungsangebot für Darlehensinteressenten weist die Abteilung für Studienfinanzierung die Studierenden nachdrücklich auf die Auswirkungen einer langfristigen Verschuldung hin, die oftmals nicht hinreichend bedacht



Sachkundiger Rat: Vermittlung des KfW-Studienkredits

werden, und berät zu Finanzierungsalternativen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist die Kreditberatung von der Sachbearbeitung der BAföG-Anträge auch personell getrennt.

Im Jahr 2007 wurden rund 400 Beratungsgespräche geführt und insgesamt 92 Vertragsangebote von Studienkreditinteressenten an die KfW-Förderbank weitergeleitet. Die von der Bank dafür gezahlte pauschale Aufwandsentschädigung wird auf längere Sicht voraussichtlich nicht kostendeckend sein, da auch der künftige Beratungsbedarf der Darlehensnehmer während der Auszahlungsphase von bis zu 14 Semestern damit abgedeckt werden muss.

Examensdarlehen

Bei finanziellen Engpässen kurz vor dem Examen kann das Studentenwerk im Einzelfall ein zinsloses Examensdarlehen gewähren. Diese Unterstützung können bedürftige Studierende erhalten, die innerhalb der nächsten sechs Monate ihr Studium vollständig abschließen werden, ihren Studentenwerksbeitrag für das laufende Semester bezahlt haben und für die Inanspruchnahme des Darlehens eine geeignete Sicherheit, üblicherweise einen Bürgen, nachweisen können. Der Betrag beläuft sich in der Regel auf höchstens das Sechsfache des monatlichen BAföG-Bedarfssatzes, das waren zuletzt 3510 Euro.

Freitische

Studierende, die wirtschaftlich besonders schlecht gestellt sind, können auf Antrag einen Essenzuschuss bekommen, so genannte Freitische. Leider stehen diese kostenlosen Mahlzeiten nur in dem Umfang zur Verfügung, wie hierfür zweckbestimmte Spenden eingehen. Das Studentenwerk selbst ist nicht in der Lage, für die Hilfeleistung nennenswerte Mittel einzusetzen. Eine große Unterstützung ist die August und Maria Bernthsen-Stiftung, die dem Studentenwerk jedes Jahr einen Betrag aus ihren Stiftungserträgen für Freitische zukommen lässt. 2007 ist dieser Betrag besonders groß ausgefallen, wofür das Studentenwerk sich im Namen aller Studierenden, die in den Genuss der Hilfeleistung gekommen sind, herzlich bedankt.

STUDIERN MIT KIND

Damit der Balanceakt zwischen Kindererziehung und akademischer Ausbildung gelingt, unterstützt das Studentenwerk die jungen Eltern bei der Betreuung ihres Nachwuchses. Im Kinderhaus der Universität werden die Sprösslinge junger Wissenschaftlerfamilien umsorgt.

Etwa fünf Prozent der Heidelberger Studierenden haben Kinder, und viele von ihnen nutzen das Angebot der ganztägigen Betreuung. In fünf Kinderhäusern mit 194 ganztägigen Betreuungsplätzen sind die Kleinen im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren bestens aufgehoben. Die Öffnungszeiten von bis zu neun Stunden täglich sowie die Ferienzeiten sind den studentischen Bedürfnissen angepasst.

Seit über 15 Jahren besteht überdies eine Kooperation zwischen Klinikum und Studentenwerk: Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld betreuen die Erzieherinnen des Studentenwerks auch 40 Kinder von Klinikumsbediensteten. Die langen Öffnungszeiten von 6.15 bis 20.15 Uhr entlasten vor allem jene Eltern, die im Schichtdienst arbeiten.

Kinderhaus der Universität

Das im September 2005 eröffnete Kinderhaus der Universität hat sich für junge Wissenschaftlerfamilien, die Beruf und Kindererziehung unter einen Hut bringen möchten, als wichtige Unterstützung etabliert.

Als ideal erwies sich die Lage Im Neuenheimer Feld: Die Kinder sind vom großen Garten samt Sandkasten begeistert, die Eltern freuen sich über die Campusnähe und gute Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein wichtiges Plus sind zudem die flexiblen Öffnungszeiten des Kinderhauses. Das Studentenwerk Heidelberg ist Träger der Einrichtung und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Mit dem Betreuungskonzept „Kinderhaus“ ist es Studentenwerk und Universität gelungen, die Familienfreundlichkeit des



Freude über 20 weitere Plätze im Kinderhaus: UBA-Leiter Rolf Stoux und GF Ulrike Leiblein bei der Einweihung des Neubaus Im Neuenheimer Feld 685

Hochschulstandorts Heidelbergs deutlich zu steigern. Denn im nationalen wie im internationalen Wettbewerb sind Angebote, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen, längst zum Standortfaktor geworden.

Neuer Kinderhaus-Anbau

Nach einer Bauzeit von vier Monaten wurde am Nikolaustag 2007 der Anbau des Kinderhauses der Universität mit einem fröhlichen Fest eingeweiht. Das Gebäude mit dem extensiven Flachdach genügt dank Niedrigenergiebauweise hohen Ansprüchen an Energieeffizienz. Es ist mit Fußbodenheizung und modernen Materialien wie Bambusmassivparkett in den Gruppen- und Schlafräumen ausgestattet. Große Fenster und bunte Farben sorgen für eine freundliche, lichtdurchflutete Atmosphäre.

Das Kinderhaus wurde mit dem neuen Anbau um 20 Plätze erweitert und umfasst jetzt vier Gruppen mit jeweils zehn Kindern. Zusammen mit den 40 Studierendenkindern beherbergt die Kinderkrippe nunmehr insgesamt 80 Kleinkinder unter drei Jahren.

Zonta-Spende für innovative frühkindliche Erziehung

Eine Spende von 3.000 Euro erhielten die Kindertagesstätten des Studentenwerks im Berichtsjahr vom Zonta Club Heidelberg Kurpfalz Area. Der internationale Zusammenschluss berufstätiger Frauen möchte junge Mütter darin unterstützen, Familie und akademische Laufbahn zu vereinbaren. Zonta-Präsidentin Cornelia Stein würdigte den Einsatz der Erzieherinnen, die die Kinder in den



Großzügige Spende: Zonta-Vizepräsidentin Dr. Brigitte Spielmann, Zonta-Präsidentin Cornelia Stein, GF Ulrike Leiblein und Kita-Kinder bei der Scheck-Übergabe

Krabbelstube Humboldtstraße 19, zwei Gruppen, 19 Kinder zwischen anderthalb und drei Jahren.

Kinderhaus der Universität INF 685 vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Kindertagheim Im Neuenheimer Feld 159 drei Gruppen, 60 Kinder zwischen zweieinhalb und sechs Jahren

Kindertagheim Humboldtstraße 17, drei Gruppen, 35 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Kinderkrippe Im Neuenheimer Feld 685 vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Studentenwerks-Einrichtungen liebevoll umsorgen. Ausschlaggebend für die großzügige Zuwendung waren die innovativen Konzepte bei musikalischer Früherziehung, Fremdsprachenunterricht und naturwissenschaftlichen Projekten. Das Studentenwerk wird für die Spende Musikinstrumente anschaffen und Musikunterricht finanzieren.

Pädagogisches Konzept

Während bei der Krabbelstube pflegerische und emotionale Zuwendung, Sinneserfahrungen sowie die Ausbildung sozialen Verhaltens außerhalb des Elternhauses im Vordergrund stehen, beziehen die Kitas verstärkt didaktische Übungen ein. Gemeinsam ist beiden pädagogischen Konzepten, dass die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, verbunden mit dem Erlernen sozialer Verhaltensweisen und der Vorbereitung auf die Einschulung an erster Stelle steht. Selbstbewusstsein, Verantwortung, Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Toleranz und Sicherheit im Umgang mit Menschen: Das sind die Ziele einer verantwortungsvollen Vorschulförderung.

Vorschulerziehung

Die Vorschularbeit beschränkt sich nicht nur auf die schulrelevante Entwicklung der Kinder, sondern bezieht vielfältige zusätzliche Projekte mit ein:

- Musikalische Früherziehung
- Naturwissenschaftliche Früherziehung
- Vorschularbeit in kleinen Gruppen für Vorschulkinder – Kooperation mit Heidelberger Grundschulen im jeweiligen Stadtteil
- Sprachförderung – angewandt wird das Würzburger Trainingsprogramm, ein anerkanntes Sprachtraining für Kinder
- English for Kids – kindgerechtes Erlernen der englischen Sprache in Form von Liedern, Reimen, Spielen und Bilderbüchern
- Bewegungserziehung – Gymnastik, Rhythmik, Aerobic, Tanz und Bewegungsspiele

QUASI Heidelberg

Das Land Baden-Württemberg hat Anfang 2006 den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Kindergärten des Landes auf den Weg gebracht. Um die dreijährige Erprobungsphase in den Betreuungseinrichtungen (einschließlich Kinderkrippen) zu unterstützen, hat die Stadt Heidelberg gemeinsam mit Kooperationspartnern von Pädagogischer Hochschule und Gesundheitsamt bei der Klaus Tschira-Stiftung erfolgreich einen Finanzierungsantrag für das „Projekt zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (QUASI Heidelberg)“ gestellt. Dieses Projekt unterstützt die Träger bei der Implementierung



Musik mit Spaß: Musikalische Früherziehung in der Humboldtstraße 17

des Orientierungsplans durch Beratung, Moderation sowie regelmäßige Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Wissenschaftliche Kriterien und verbindliche Zielvorgaben werden dabei ebenso berücksichtigt wie trägerspezifische Charakteristika.

Für das Fortbildungskonzept und dessen organisatorische Umsetzung wurde aus Projektleitung, Mitgliedern der Stadt Heidelberg und den Trägern von Kindertageseinrichtungen ein Beirat gebildet. Das Studentenwerk ist in diesem Beirat vertreten.

INTERNATIONALES

Nationale Grenzen spielen im Hochschulbereich eine immer geringere Rolle. Zahlreiche Mobilitätsprogramme fördern den Austausch - von Ideen und Wissen, von Menschen und Meinungen. Auch Deutschland wird zunehmend attraktiver für internationale Studierende und Wissenschaftler.

Internationale Studierende

Die Zahl der vom Studentenwerk Heidelberg betreuten ausländischen Studierenden der Universität und der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg und der Hochschule Heilbronn ging, möglicherweise aufgrund der Einführung von Studiengebühren, leicht zurück – von 6.334 im Vorjahr auf 6.084 im Wintersemester 2007/08. Dennoch bleibt der Anteil an der Gesamtstudierendenschaft mit fast 20 Prozent in Heidelberg und 13,6 Prozent in Heilbronn/Künzelsau im bundesweiten Vergleich sehr hoch. Die Heidelberger Studierenden kommen aus 134 Ländern, die Spitze bildet China mit 411, gefolgt von Bulgarien mit 321 und der Türkei mit 298 Studierenden. Diese Nationen sind auch auf Bundesebene an allen Hochschulen stark vertreten.



Ausflug zu Tünnes un Schäl: Karneval in Kölle

Damit sich internationale Studierende in Heidelberg von Anfang an willkommen fühlen, entwickelte das Studentenwerk bereits 1997 ein umfassendes Betreuungskonzept. Das Programm wird seither ständig ausgebaut und gehört heute zu den umfassendsten Angeboten für ausländische Studierende in Deutschland.

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen		
	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil
WS 02/03	25.292	5.185	20,50%	4.174	149	3,57%	4.145	469	11,31%	33.611	5.803	17,27%
WS 03/04	26.742	5.578	20,86%	4.278	156	3,65%	4.547	526	11,57%	35.567	6.260	17,60%
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	6.440	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%

Internationaler Treffpunkt: Das InfoCafé International – ICI

Hier engagieren sich Studentenwerk, Universität und Stadt jenseits aller bürokratischen Grenzen und Hindernisse, damit ausländische Neuankömmlinge so viel wie möglich an einem Ort erledigen können (One-Stop-Service). Zu Semesterbeginn sind Ausländerbehörde, Einwohnermeldeamt und Krankenkassen im ICI vertreten; mehrsprachige Tutoren empfangen die Studierenden, helfen bei der Zimmersuche und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Wer schon einen Wohnheimplatz hat, erhält im ICI Mietvertrag, Zimmerschlüssel und alle weiteren Informationen.

Mehrsprachige Tutoren stehen den ausländischen Studierenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Acht PCs, die kostenlos genutzt werden können, ebnen den Weg ins Internet. Als Café mit einem breiten Getränke- und Veranstaltungsangebot hat sich das ICI als internationaler Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt längst einen Namen gemacht. Während des Semesters ist im ICI auch abends viel los – das

Spektrum reicht von Informationsveranstaltungen über internationale Stammtische bis hin zu Film- und Länderabenden.

Im Jahr 2007 präsentierten Studierende erneut ihre Heimatländer im ICI: Im Februar waren Osteuropa und der Balkan präsent, von Mitte April bis Ende Mai gab es das „Festival Latino“. Anfang Juni war China zu Gast, der „Indian Summer“ fand Ende Juni statt. Im November präsentierten Studierende aus Afrika einen Monat lang zahlreiche Facetten ihres Kontinents, während im Dezember Korea mit einem exotischen Markt, mit Speisen und Getränken, Musik, Tanz, Kostümen und Bildern die Besucher verzauberte.



Überraschende Einblicke: Länderpräsentationen im ICI



Reise in die Ferne: Themenmonat „Indian Summer“ im ICI

Internationale Website

Die Webseite für internationale Studierende „International Students Online“ bietet ein zielgruppenorientiertes mehrsprachiges Informationsangebot, das in den Gesamt-Internetauftritt des Studentenwerks integriert ist. Die Informationen sind durchweg in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch abrufbar. Der Aufbau der Seiten folgt dem sogenannten Lebenslagenprinzip: Die Webseiten orientieren sich in Reihenfolge

und Auswahl des Infomaterials am potenziellen Informationsbedarf der internationalen Nutzer und begleiten diese Schritt für Schritt von der Planung ihres Aufenthalts bis zum Studienende.

Internationaler Service: Die ServicePakete

Schon lange vor der Ankunft in Deutschland ist alles geregelt: Wer beim Studentenwerk ein Servicepaket bucht, wird vom Flughafen abgeholt und direkt ins Wohnheim gebracht, im Zimmer ist das Bett bereits bezogen. Das Semesterticket liegt ebenso bereit wie eine aufgeladene CampusCard, ein Stadtplan und alle notwendigen Kontaktadressen. Auch die Krankenversicherung ist im Paket enthalten.

Studentische Tutoren stehen als Ansprechpartner rund um die Uhr zur Verfügung und ebnen die Wege in den ersten Tagen. Ein Kultur- und Ausflugsprogramm rundet das Angebot ab. Das alles kann von jedem Fleck der Erde bequem per Internet gebucht werden – dem stressfreien Studienbeginn steht damit nichts mehr im Wege. Allerdings ist das Angebot limitiert: Mehr als 50 Teilnehmer im Winter- und 25 im Sommersemester können nicht teilnehmen. Gedacht ist das Paket in erster Linie für Studierende, die ein komplettes Studium in Heidelberg absolvieren wollen.

Internationale Kontakte

Das Serviceangebot des Studentenwerks am Sitz der ältesten Universität Deutschlands hat sich auch international herumgesprochen: In- und ausländische Organisationen aus dem Hochschulbereich kommen nach Heidelberg, um sich ein Bild von unserem Angebot zu machen. Im September waren Studentinnen der Frauen-Universität Seoul zu Gast, um die hiesigen studentischen Verpflegungseinrichtungen kennenzulernen. Im Oktober informierte sich eine Delegation von Prorektoren und Vize-Kanzlern aus den USA über das Betreuungsangebot des Studentenwerks.

Studentenwerk Heidelberg und CROUS (Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires) Montpellier pflegen seit 1981 eine Partnerschaft, deren alljährliche Höhepunkte wechselseitige Besuche zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch sind. Im Berichtsjahr waren 15 Mitarbeiter des Studentenwerks und 15 Heidelberger Studierende beim CROUS Montpellier zu Gast. In Vorträgen, Arbeitssitzungen und Besichtigungen wurde das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ bearbeitet. Auch für eine Stadtbesichtigung, einen Besuch im Musée Fabre, Ausflüge ins ländliche Languedoc und viele interessante Gespräche abseits der offiziellen Programmpunkte blieb Zeit.



Besuch aus Seoul: Gerhard Geldner, Abteilungsleiter Finanzen, und Renate Homfeld, Abteilungsleiterin Wohnen, empfangen koreanische Studentinnen

BERATUNG, SERVICE, INFORMATION

„Service für Studierende“ – der Claim des Studentenwerks ist kein leeres Wort. Schließlich sind für den Studienerfolg auch die sozialen Rahmenbedingungen ausschlaggebend. Den Studierenden stellt das Studentenwerk deshalb ein umfassendes und dichtes Netz an Informationen, Beratung und Hilfsangeboten zur Seite.

Infocenter

Gebündelte Beratung wird in den beiden InfoCentern des Studentenwerks am Universitätsplatz und in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld geboten. Dort finden Studierende nicht nur Infos



über alle Dienstleistungen des Studentenwerks und die jeweiligen Anträge, sondern vom Stadtplan bis zum Semesterticket alles, was man braucht, um Stadt und Umgebung zu erkunden und sich zurechtzufinden. Im InfoCenter Im

Neuenheimer Feld gibt es drei Mal pro Woche eine BAföG-Beratung, um den Studierenden dort den Weg in die Altstadt zu ersparen.

Über einen längeren Zeitraum durchgeführte Erfassungen der Besucherzahlen ergaben, dass sich in den InfoCentern bis zu 400 Studierende täglich Information und Hilfe holen.

Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS)

Aufgaben und Konzeption

An psychischen Schwierigkeiten, die ihr Studium erheblich beeinträchtigen, leiden repräsentativen Studien zufolge 20 bis 25 Prozent der Studierenden. Unter ihnen sind viele gut Begabte und Hochbegabte. Wenn durch professionelle Beratung Studienabbrüche, überlanges Studieren und persönliches Scheitern verhindert werden können, so ist dies nicht nur für den Einzelnen ein Gewinn, sondern kommt auch den Hochschulen und der Gesellschaft zu Gute. Die Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS) bietet Studierenden mit Prüfungssängsten, Arbeitsschwierigkeiten, interpersonellen Schwierigkeiten, depressiven Verstimmungen und Selbstwertproblemen sowie anderen psychischen Krisen ein rasches und effektives Beratungsangebot.

Die PBS hat die Zufriedenheit ihrer Klienten mit ihrem Service vor einigen Jahren evaluiert und führt seit Mitte 2007 erneut eine



Das Team der PBS: Angela Eichhorn, Leiter Rainer Holm-Hadulla, Inge Rehling, Michael Sperth, Henrike Selling, Katrin Held, Antje Wetzel und Wolfgang Sessar (v. l.)

Evaluationsstudie durch, um die Qualität ihrer Arbeit empirisch zu belegen. In Kooperation mit dem Psychologischen Institut und dem Zentrum für Psychosoziale Medizin der Universität Heidelberg wird der Einfluss von Beratung auf Symptombelastung, Problemlösekompetenz, Lebens- und Studienzufriedenheit dargestellt. Die Klaus-Tschira-Stiftung unterstützt die Evaluationsstudie, die aus eigenen Mitteln nicht zu bewältigen wäre, mit 92.000 Euro. Im Rahmen dieser Studie wird auch das Integrative Beratungskonzept der PBS geprüft und weiterentwickelt. Das Konzept berücksichtigt folgende Faktoren:

- A**lliance: Unterstützende persönliche Beratungsbeziehung
- B**ehavior: Verhaltensmodifikation, besonders bei Arbeitsstörungen und Prüfungsängsten
- C**ognitions: Korrektur dysfunktionaler Bewertungen
- D**ynamics: Reflektion unbewusster Konflikte
- E**xistential: Erörterung existenzieller Probleme mit Struktur und Freiheit, Erfolg und Scheitern.

Jeder Ratsuchende erhält eine nach psychodynamischen und verhaltensanalytischen Gesichtspunkten durchgeführte Abklärung seiner Problemlage.

Mitunter suchen Klienten auch nur eine umschriebene Information, z.B. in einer Entscheidungssituation, die keine eingehendere Diagnostik erfordert.

Nach der fachkundigen Diagnostik und orientierenden Beratung werden Kriseninterventionen und psychotherapeutische Beratungen durchgeführt.

Die Grundlagen effektiver Beratung sind:

- Emotionale Entlastung
- Förderung von Selbstachtung und -wirksamkeit
- Einsicht in Entstehungsbedingungen von Konflikten und Krisen
- Entwicklung konstruktiver Bewältigungsformen
- Nutzung persönlicher und sozialer Ressourcen

Die Einzelberatung wird ergänzt durch Gruppenangebote: Zur Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten findet eine kontinuierliche Gruppenberatung statt. Auch hierzu existiert ein elaboriertes Konzept, das auf die individuellen Stärken und Schwächen der Studierenden bezogen ist. In der Gruppe „Gemeinsam statt einsam“ liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb sozialer Kompetenzen. In Kooperation mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums bietet die PBS weiterhin eine Gruppe für Studierende an, die nach einer schweren psychischen Erkrankung und meist längerer Klinikbehandlung besondere Unterstützung bei der Wiederaufnahme und Durchführung ihres Studiums brauchen.

Studierende, die eingehende psychotherapeutische Behandlungen benötigen, werden an geeignete niedergelassene Psychotherapeuten vermittelt. Dass dies nicht in jedem behandlungsbedürftigen Fall möglich ist, liegt zum einen an der subjektiven Hemmschwelle der Klienten und zum anderen an deren Versicherungsstatus, aufgrund dessen die Konsultation eines Niedergelassenen mitunter nicht möglich ist. Besonders bei ausländischen Studierenden verhindert der fehlende Versicherungsschutz für Psychotherapie oft die Vermittlung. Zudem bleiben viele Studierende wegen Auslandssemestern, Praktika und anstehenden Prüfungen nur kurze Zeit an den hiesigen Hochschulen und können kein sofortiges und umschriebenes Angebot bei

niedergelassenen Therapeuten erhalten. Meistens gelingt es jedoch, Studierende, die eine Behandlung benötigen, zu vermitteln. Hierzu trägt die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Therapeuten, die besondere Erfahrungen in der Psychotherapie von Studierenden haben, bei. Daneben besteht eine gute Kooperation mit dem Psychologischen Institut, der Psychosomatischen und Psychiatrischen Universitätsklinik, mit dem Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung und anderen Einrichtungen der Universität wie dem Akademischen Auslandsamt.

In den letzten Jahren nehmen Informations- und Beratungsgespräche mit Bezugspersonen von betroffenen Studierenden zu. Professoren, Angehörige, Kommilitonen u.a. konsultieren die Beratungsstelle, um zu erfahren, wie sie mit Studierenden mit Arbeitsstörungen und Prüfungssängsten, emotionalen Krisen und psychischen Störungen konstruktiv umgehen können.

Bestandsaufnahme

Die Akzeptanz der PBS seitens der Studentenschaft ist weiterhin überzeugend. Die Anzahl der ausführlichen Abklärungs- und Beratungsgespräche ist leicht gefallen, diejenige der Kurzberatungen leicht gestiegen (s. Tabelle).

Ratsuchende in der PBS	2003	2004	2005	2006	2007
Kurzberatungen, Informations-Gespräche, einschl. E-mail- und Telefon	1.072	1.005	1032	935	1046
Eingehende Abklärung und Psychotherapeutische Beratung	454	542	552	567	547
Gesamt	1.526	1.547	1.584	1.502	1.593

Die Beratungsstelle im internationalen Vergleich

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle orientiert sich an internationalen Standards, wie sie an renommierten Hochschulen in den Vereinigten Staaten von Amerika üblich sind. Entsprechend der Internationalität der Universität Heidelberg konsultieren zunehmend mehr ausländische Studierende die Beratungsstelle; der Anteil ausländischer Ratsuchender liegt derzeit bei 20 Prozent.

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle findet im In- und Ausland Anerkennung. Im Berichtsjahr besuchte eine chinesische Delegation von Pädagogik- und Psychologieprofessoren die Beratungsstelle, um sich theoretisch und praktisch an dem Heidelberger Modell einer methodenintegrativen Beratung zu orientieren. Die Präsentation der praktischen Umsetzung des Konzepts der Beratungsstelle bei nationalen Fachtagungen fand breite Zustimmung. Weiterhin besuchte ein Professor der Harvard University die Beratungsstelle, um eine internationale Kooperation in die Wege zu leiten. Für das Jahr 2008 hat sich der Direktor des Counseling Service der University of California, Berkeley angekündigt, um Theorie und Praxis des Heidelberger Beratungskonzepts kennen zu lernen und die internationale Kooperation auszubauen.

Ausblick

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle ist eine erfolgreiche Einrichtung des Studentenwerks. Sie wird von den Studierenden hoch geschätzt. Psychotherapeutische Beratung ist für viele Studierende eine wesentliche Hilfe, ihr Studium erfolgreicher und zufriedener zu gestalten. Eine fachlich niveauvolle Beratungsstelle ist für die Attraktivität des Hochschulstandorts auch im internationalen Vergleich von großer Bedeutung.

Sozialberatung

Die Sozialberatung des Studentenwerks ist die erste Anlaufstelle bei sozialen Problemen aller Art. Einmal wöchentlich steht eine erfahrene Therapeutin für persönliche Gespräche zur Verfügung. Im Berichtsjahr nutzten 545 Studierende das Beratungsangebot; telefonisch und per Mail suchten 134 Hochschüler Rat.

Den Großteil der Studierenden führten Fragen der Lebensabsicherung und der Studienfinanzierung in die Sozialberatung. Finanzielle Probleme machen insbesondere Studierenden, die kein oder nur wenig BAföG erhalten, zu schaffen und jungen Leuten aus Nicht-EU-Ländern, die in Deutschland nur begrenzt jobben dürfen. Verschlechtert hat sich die finanzielle Situation von behinderten Studierenden und chronisch Kranken.

Sozialberatung: Anliegen der Studierenden		
	2006	2007
Finanzielle Probleme	132	324
Schwangerschaft	53	88
Psychische Probleme	51	54
Jobsuche bzw. -probleme	12	47
Studierende mit Behinderung	7	11
Weitere Anliegen	47	21
	302	545
Beratung per Telefon und E-Mail	85	134
Gesamt	387	679

Schwangere Studentinnen und studentische Eltern erhalten bei der Sozialberatung umfassende Informationen zu finanzieller und psychosozialer Unterstützung und praktische Hilfe – etwa bei der Suche nach einem Betreuungsplatz oder einer geeigneten Wohnung. Studierende mit psychischen Schwierigkeiten, die bei der Sozialberatung

Hilfe suchen, können je nach Problemlage an die Psychotherapeutische Beratungsstelle oder niedergelassene PsychotherapeutInnen vermittelt werden.

Mit Vertretern der Universität, den sozialen Einrichtungen der Stadt Heidelberg und des Landkreises besteht eine enge Zusammenarbeit.

Rechtsberatung

Ergänzt wird das Beratungsangebot des Studentenwerks durch die Rechtsberatung, in der Rechtsanwälte Studierenden einmal wöchentlich kostenfrei erste rechtliche Hilfe bei Rechtsproblemen rund ums Studium anbieten. Rund 500 Studierende machen jährlich von diesem Angebot Gebrauch. Streitigkeiten mit Vermietern stehen an erster Stelle, aber auch Schwierigkeiten im Job neben dem Studium, Unterhaltsrechtsfragen und anderes werden in der wöchentlichen offenen Sprechstunde besprochen.

Jobbörse

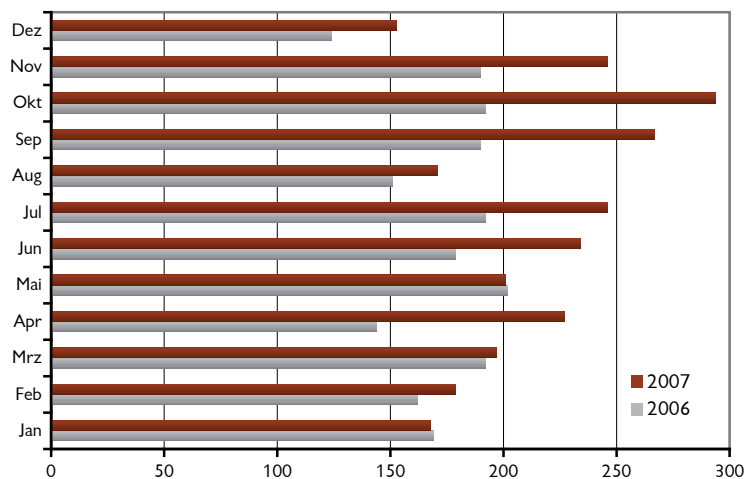
Studieren in Heidelberg ist nicht billig und Ausbildungsförderung bekommen nur wenige. Der Job in den Semesterferien oder auch der ganzjährige Teilzeitjob sind deshalb unverzichtbarer Bestandteil

der Studienfinanzierung. Nachdem die Restriktionen für ausländische Studierende etwas gelockert wurden, versuchen auch diese verstärkt, ihr Studium durch Arbeit zu finanzieren.

Über die Jobbörse finden Studierende unbürokratisch und schnell eine Beschäftigung. Die aktuellen Jobs stehen auf der Webseite des Studentenwerks und hängen in den InfoCentern am Universitätsplatz und Im Neuenheimer Feld aus. Dort können sich die Studierenden die Kontaktdaten der Jobanbieter aushändigen lassen.

Erfreulicherweise gab es 2007 erneut eine deutliche Zunahme bei den Jobangeboten. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Angebote um fast ein Viertel von 2.087 auf 2.583. Vor allem während der Semesterferien gab es mehr Verdienstmöglichkeiten für Studierende.

Angebote in der Jobvermittlung 2006/2007



Semesterticket

Studierende sind zu einem beträchtlichen Teil öffentlich mobil: Rund die Hälfte nutzt öffentliche Verkehrsmittel auf dem Weg zur Hochschule, zum Job und auf anderen Wegen. In Heidelberg und Heilbronn bieten die Semestertickets eine attraktive und günstige Alternative zu



Günstig mobil mit Bus und Bahn: Das Semester-Ticket macht's möglich

steigenden Benzinpreisen und Kraftfahrzeugsteuern. Mit 100,00 € pro Semester in Heidelberg und 93,00 € in Heilbronn zuzüglich dem im Semesterbeitrag enthaltenen Solidaranteil von 20,00 € (Heidelberg) bzw. 13,00 € (Heilbronn) ist das Semesterticket allerdings kein echtes Schnäppchen mehr. Es bleibt jedoch weiterhin eine günstige Alternative.

Wer kein Semesterticket besitzt, kann täglich ab 19.00 Uhr kostenlos Busse und Bahnen in und um Heidelberg, Heilbronn und Künzelsau nutzen. Als Fahrausweis gilt der Studenausweis. Damit wird allen Studierenden, die sich über den Semesterbeitrag an der Solidarfinanzierung des Tickets beteiligen, eine Gegenleistung geboten – nicht nur jenen, die das Semesterticket kaufen.

Eine der wichtigsten Verkaufsstellen in Heidelberg für das Semesterticket sind die InfoCenter des Studentenwerks. 5.686 Studierende erwarben im Berichtsjahr dort ihr Ticket.

KULTUR & VERANSTALTUNGEN

Kulturelles Engagement fördern und den Studierenden ein buntes Veranstaltungsprogramm bieten – auch das ist Aufgabe des Studentenwerks. Im Berichtsjahr bereicherten wieder zahlreiche Veranstaltungen das studentische Leben am Neckar.

Open-Air-Veranstaltungen

Den Auftakt der Open Air-Saison machte der traditionelle „Tanz in den Mai“. Mit tanzbarem Rock und Funk lockten die Nachwuchsbands „The Head Aches“ und „nittid“ bei gutem Wetter zahlreiche Besucher in den Marstall. Unter freiem Himmel gefeiert wurde zudem Ende September beim Heidelberger Herbst: Die Musiker von „Black Stuff“ verstanden es, ihr Publikum mit groovendem Blues, Soul und Funk und

einem vierstimmigen Bläasersatz zu begeistern. Das Konzert, das das Studentenwerk mit Unterstützung seines Sponsors Heidelberger Brauerei organisierte, zog Tausende von Besuchern an.

Im Berichtsjahr hatte im Marstallhof eine neue Veranstaltung Premiere: der „Gesundheitstag der Universität“, organisiert von Studierenden des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg. Ziel des Aktionstages war es, bei Studierenden sowie Mitarbeitern von Hochschulen und Studentenwerk Lust

an Bewegung zu wecken. Unter dem Motto „Uni bewegt – bewege dich mit“ – gab es einen Yoga-Schnupperkurs, Ballspiele auf der Wiese und zahlreiche Sportgeräte, an denen man die Muskeln spielen lassen konnte sowie Körperfett- und Rückenmessungen. Das Team der zeughaus-Mensa flankierte die Veranstaltung mit gesunden und ausgewogenen Gerichten und frisch gepressten Natursäften.



Feierlaune open air: Die Band „nittid“ und begeisterte Besucher beim „Tanz in den Mai“

Kulturprogramm im Marstall

Vor 20 Jahren im Ostgebäude des Marstallhofs gegründet, ist das Studihaus aus dem Heidelberger Studentenleben nicht mehr wegzudenken. In den Seminar- und Medienräumen treffen sich studentische Initiativen zu regelmäßigen Sitzungen, Arbeitskreisen und Proben. Hier haben auch die Workshops, die das Studentenwerk im Wintersemester anbietet, ihren festen Platz. Die Kurse „Yoga“, „Flamenco“ sowie „Business Rollenspiele in Englisch“ fanden regen Zuspruch bei den Studierenden.



*Bewegung muss sein:
Gesundheitstag der Universität im Marstallhof*

Als kultureller Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt gilt das Marstallcafé im Erdgeschoss. 2007 lockten das „Kino-Café“ mit aktuellen Filmen und Klassikern des modernen Kinos und die „Live-Bühne“, bei der junge Künstler eine Kostprobe ihres Könnens geben, allwöchentlich ein großes studentisches Publikum an. Neu gestartet wurde im Wintersemester die Veranstaltung „Buzz – Das Quiz“, bei dem die Studierenden ihr Wissen testen und, dank der Unterstützung verschiedener Partner Theaterkarten, Bücher, Partygutscheine und vieles mehr gewinnen konnten. Die vierzehntägige Veranstaltungsreihe, die von einem studentischen Mitarbeiter moderiert wurde, erfreute sich bei den studentischen Räteführern großer Beliebtheit und wird daher fest in das Kulturprogramm des Studentenwerks aufgenommen.



Für Rote Füchse und Schlauberger: Neue Veranstaltungsreihe „Buzz-Das Quiz“

Die Kultur hat auch rund um die wohl längste Bar der Heidelberger Altstadt – im zeughaus im Marstallhof – ihren festen Platz. Während der Vorlesungszeit trafen sich hier an jedem zweiten Freitagabend Musiker und Sänger, um das alte Gemäuer mit jazzigen Klängen zu beschallen. Die jungen Bands, die bei der „Jam Session“ aufspielten, wussten ihr Publikum mit einem vielseitigen Programm und je nach Besetzung mit Improvisationen von Standards über Swing bis hin zu Bossa Nova zu begeistern.

Einer großen Anhängerschaft erfreuten sich auch die regelmäßigen Übertragungen von Bundesliga- und Champions League-Partien im zeughaus und im Marstallcafé. Vor den großen Leinwänden fanden sich regelmäßig zahlreiche Fans des runden Leders ein, um gemeinsam ihre Mannschaften zu bejubeln.

Ausstellungen

Raus aus dem Museum und rein ins Leben: Unter diesem Motto bieten die Einrichtungen des Studentenwerks Kunstwerken ein Forum. Im Berichtsjahr waren in den Mensen und Cafés unterschiedlichste Werkschauen zu bewundern.

Unter dem Titel „Interkulturell – Kunst ist keine Fremdsprache“ präsentieren studentische Künstlerinnen und Künstler im Sommersemester ihre Werke im zeughaus, Marstallcafé und Lesecafé im Haus der Studierenden. Für die Ausstellungsorganisation hatten sich kunstbegeisterte Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen und aus verschiedenen Ländern zusammengefunden. Ziel war ein gemeinsames Arbeiten mit vielfältigen Medien und Ausdrucksformen. Den Titel der Ausstellung „Kunst ist keine Fremdsprache“ haben die Künstler auf sehr unterschiedliche Weise umgesetzt: mit Acryl, Wandfarbe, Sprühfarbe und Schablonen auf Papierbahnen, in großformatigen Malereien, Collagen, Mandalas und vielem mehr. Die vielfältigen Organisationsaufgaben, die mit der Ausstellung und Vernissage verbunden waren, gaben den



Farbintensiv und großformatig: Ausstellung des Künstlers Bahaiden im zeughaus

Studierenden Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Vielfalt und Differenziertheit der ausgestellten Kunstwerke zeugte von einem hohen kreativen Potenzial und dem großen Einsatz der Studierenden und sorgten dafür, dass die Ausstellung im zeughaus, Marstallcafé und Lese-café großen Zuspruch fand.

Bahaiden, einer der beteiligten Künstler, zeigte im Anschluss an die Interkulturell-Ausstellung weitere eigene Werke im zeughaus, dessen weitläufiges, helles Ambiente einen idealen Präsentationsrahmen für

die einen Meter breiten und fünf Meter hohen Exponate des im Irak geborenen Künstlers boten. Thema seiner farbintensiven Bilder sind der Schatten der Menschen und der Welt; er forciert die Frage nach der Identität des Menschen in einer immer komplexer werdenden Welt. Mit Acrylfarben auf Kunststoffplane kombinierte der in Mannheim lebende Künstler in großflächiger Malerei puzzleartig Gestalten und Formen, hieroglyphen-ähnliche Elemente, Arabeske und christliche Symbole. So entstand ein komplexer bildnerischer Raum, der dem Betrachter von vielen Seiten einen Zugang ermöglichte – ein Konzept, das vollends aufging.

Die Triplex-Mensa am Universitätsplatz beherbergte 2007 zwei Werkschauen.

Studentisches Leben in Deutschland und Frankreich aus überraschenden und sehr persönlichen Blickwinkeln bot die Wanderausstellung „Schau mich an! – Regarde moi!“ im Juni und Juli.



Überraschende Blickwinkel: Fotografie-Ausstellung von deutschen und französischen Studierenden (in der Triplex-Mensa)



„Kunst im Klimawandel“:
Ausstellung in der Triplex-Mensa



Die ausgestellten Fotografien waren Ergebnisse eines Wettbewerbs, den Studentenwerk München und CROUS de Lyon anlässlich ihrer 30-jährigen Partnerschaft gestartet hatten: 30 Fotografiestudierende aus München und Lyon waren aufgerufen, die Ansichten und Perspektiven ihrer Altersgruppe zu reflektieren und visuell umzusetzen. Es entstanden Bilder von großer Offenheit, Blicke kühler Distanz, Momentaufnahmen voller Melancholie, Details mit Witz und Humor, Augenblicke der Intimität, die in der Triplex-Mensa – und damit mitten im studentischen Alltag – ein überaus interessantes Forum fanden. Im Oktober zeigten Studentenwerk und Agenda-Büro der Stadt Heidelberg die internationale Kunst- und Designausstellung „Kunst im Klimawandel“ im Theatersaal der

Triplex-Mensa. Mit Werken von mehr als 40 Künstlern und Designern aus 12 Ländern

gab die Wanderausstellung einen internationalen Querschnitt der künstlerischen Auseinandersetzung mit Themen wie Solararchitektur, Wachstumsprozesse, Konversion, Eine Welt, Re-Use, Recycling etc. Vertreten waren Malerei, Skulptur, Plastik und Keramik, Kinetik, Lichtobjekte und Video.

Die Werkschau umfasste

Möbel aus Munitionskisten, die schon im Vietnamkrieg unterwegs waren, menschliche Figuren aus Granitsplittern, ein Solarhaus, das den kommunalen Wohnungsbau revolutionieren könnte. Korbwaren, die aus Tetrapack-Abfällen geflochten waren, Leuchten aus Tausenden von Eisstielen, Tisch und Stühle aus Nägeln.

Eine Ausstellung der besonderen Art war im Wintersemester in der Mensa Heilbronn zu Gast: Unter dem Titel „Infantile“ schmückten dort großformatige Werke der Kita-Kinder des Studentenwerks die Wände. Die Ausstellung, die ordentlich Farbe in die Mensa brachte, fand bei Studierenden und Mitarbeitern sehr gute Resonanz.

Party

Auch das Feiern gehört zum studentischen Leben. Ihr Ruf als Kultveranstaltung eilt den Marstallpartys voraus: Drei- bis viermal im Semester bevölkern Hunderte von tanz- und feierlustigen Studierenden am Samstagabend dann das Marstallcafé, das sich in eine der angesagtesten Tanzflächen der Heidelberger Altstadt verwandelt.



Fünfte Jahreszeit mit Karaoke: singende Studentinnen beim Mediziner-Fasching

Ein besonderes Highlight im studentischen Partykalender ist die „Wahre Mediziner-Faschings-Party“, die das Studentenwerk alljährlich veranstaltet. Ende Januar 2007 strömten rund 4.000 fastnachtsbegeisterte Studierende in ausgefallener und amüsanter Kostümierung in die Zentralmensa Im Neuenheimer Feld, um die fünfte Jahreszeit ausgiebig zu feiern. Im Erdgeschoss sorgten die Live-Bands „Los Electrodomésticos“ und „Happy Blue Pills“ mit Ska und Rock für explosive Stimmung im besten Sinne, während sich bei der „Krazy Karaoke“ im Chez Pierre die Gäste selbst ans Mikrofon wagten. Das Obergeschoss der Zentralmensa verwandelte sich mit den Disco-Beats des DJ-Duos Chrool & Pendecho zu einer riesigen Tanzfläche. Studentische Gäste und Mitarbeiter, Mediziner, Prinzessinnen, Gangster und Hasen waren sich am Ende einig: Die Party war einmal mehr ein voller Erfolg.



Heizten dem Faschingsvolk ordentlich ein: „Los Electrodomésticos“

ORGANE

Vertreterversammlung

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i.V. m. § 8 StWG

Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Dr. Gerhard Peter, Rektor der Hochschule Heilbronn – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, Rektor der Universität Heidelberg (bis 30.09.2007)

Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg (ab 1.10.2007)

Prof. Dr. Reinhold Geilsdörfer, Direktor der Berufsakademie Mosbach

Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Wolfgang Goihl, Kanzler der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Michael Böttcher, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Siegfried Glier, Verwaltungsdirektor der Berufsakademie Mosbach

Gewählte Mitglieder:

Prof. Dr. Peter Bengtson, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Reinhard Stupperich, Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

Prof. Dr. Roland Gäbler, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Christian Schrödter, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Reinhold Pferdenges, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Berufsakademie Mosbach

Friederike Greeb, Universität Heidelberg

Helena Salmen, Universität Heidelberg

Florian Keller, Universität Heidelberg

Frieder Neumann, Universität Heidelberg

Frauke Mattern, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Michael Stork, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Marianne Lück, Hochschule Heilbronn

Daniel Sacher, Hochschule Heilbronn

Nikolaus Lochner, Berufsakademie Mosbach

Verwaltungsrat

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 6 StWG

Mitglieder mit Stimmrecht:

Prof. Dr. Dres. h.c. Peter Hommelhoff, (bis 30.09.2007)
Rektor der Universität Heidelberg – Vorsitzender –

Prof. Dr. Bernhard Eitel, (ab 18.12.2007)
Rektor der Universität Heidelberg – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Gerhard Peter, Rektor der Hochschule Heilbronn

Florian Keller, Universität Heidelberg

Michael Stork, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Daniel Sacher, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Direktor der Volksbank Heidelberg

Dr. Hans-Peter Wild, Direktor der Rudolf-Wild-Werke u. Ehrensenator der
Universität Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg

Mitglieder mit beratender Stimme:

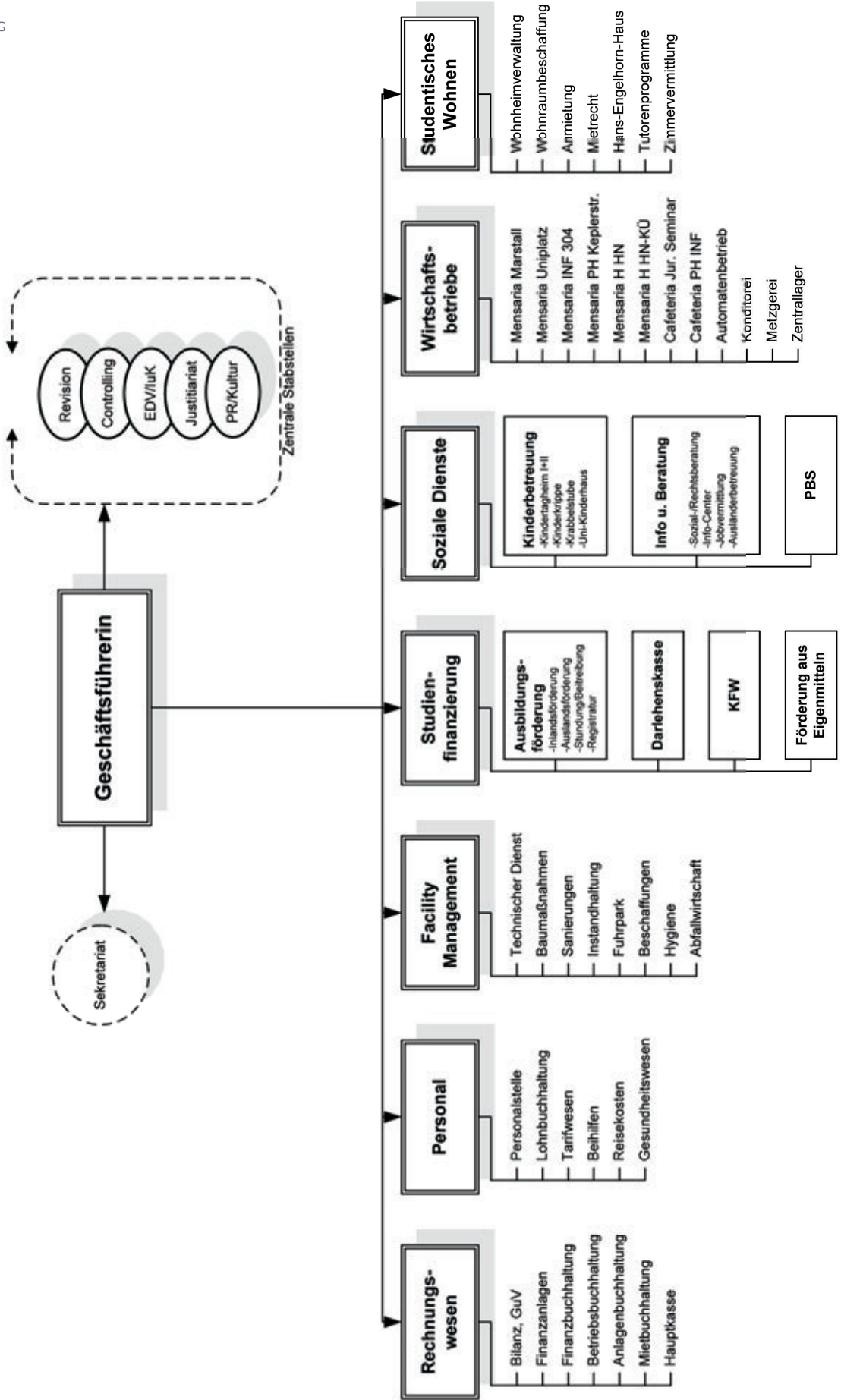
Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg

Geschäftsführerin

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 5 StWG

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein, Heidelberg



Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerkgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42 folgende

SATZUNG des Studentenwerks Heidelberg - Anstalt des öffentlichen Rechts -

§ 1 - Zuständigkeit und Sitz

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts .

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn mit Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau
Berufsakademie Mosbach mit Campus Bad Mergentheim

§ 2 - Gemeinnützigkeit

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender.

Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen.

Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.

e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.

Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen. Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - Vertreterversammlung

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.

2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden.

Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.

3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 - Verwaltungsrat

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewählt, stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.

2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.

Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit.

§ 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.

5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.

6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.

7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.

8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - Nutzung der Einrichtungen

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.

(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 - Amtliche Bekanntmachungen

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.

2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Berufsakademie nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 - Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

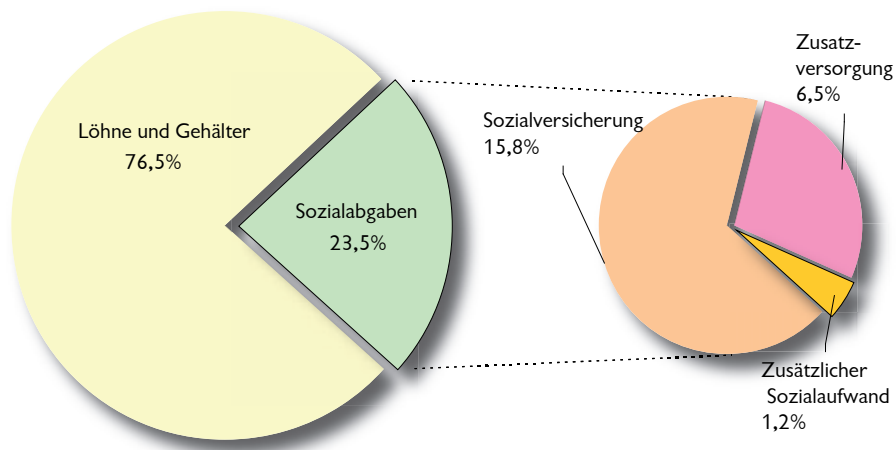
Heidelberg, 15.01.2007

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Gerhard Peter

Tabellen und Grafiken zum Personal

Zusammensetzung Personalaufwand

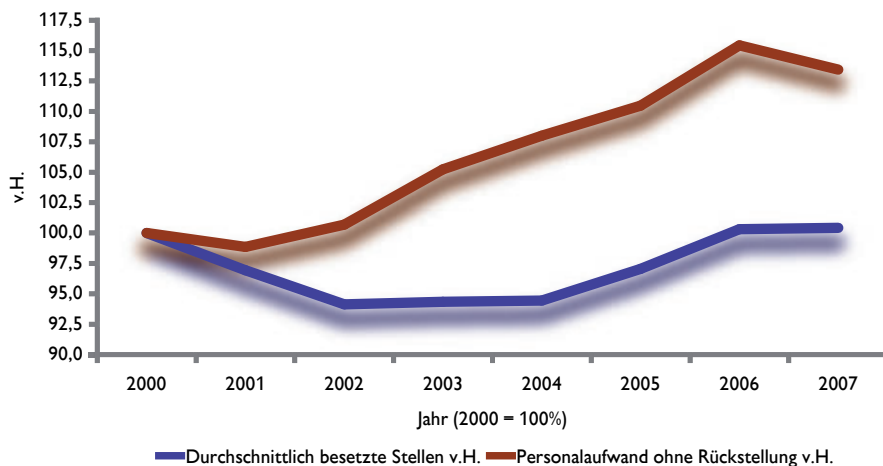


Zusammensetzung Personalaufwand

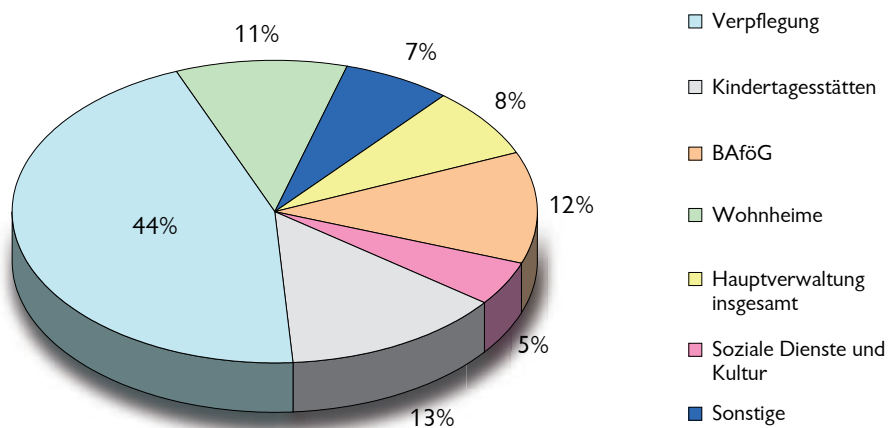
	2007		2006		Veränderung	
	€	%	€	%	€	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	7.455.406	76,5%	7.475.708	75,4%	-20.302	-0,3%
AG-Anteil Sozialversicherung	1.538.347	15,8%	1.607.895	16,2%	-69.548	-4,3%
AG-Anteil Zusatzversorgung	634.255	6,5%	720.409	7,3%	-86.154	-12,0%
Zusätzlicher Sozialaufwand/Berufsgenossenschaftsbeiträge	116.132	1,2%	111.375	1,1%	4.757	4,3%
Summe Sozialabgaben	2.288.734	23,5%	2.439.679	24,6%	-150.944	-6,2%
Summe Personalaufwand	9.744.141	100,0%	9.915.387	100,0%	-171.246	-1,7%

¹⁾ Ohne Rückstellungsposten

Entwicklung Personalaufwand / Personalstand in %

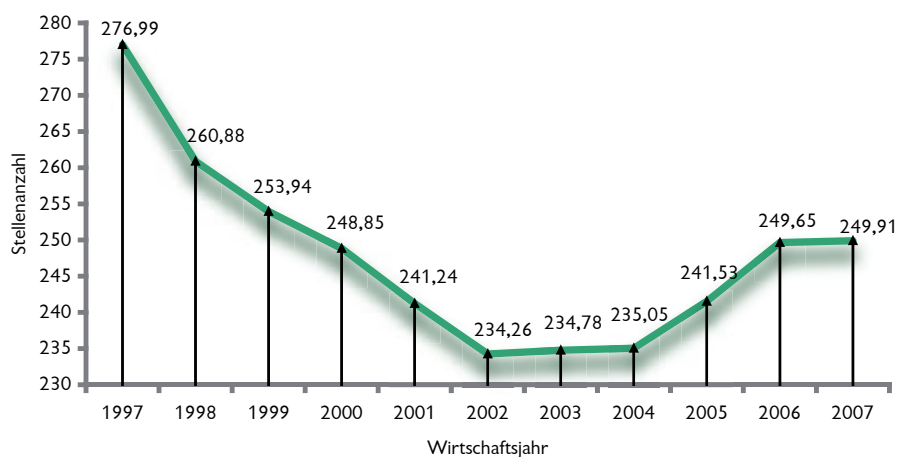


Besetzte Stellen 2007 nach Bereichen



Unter dem Bereich Sonstige sind Zivis, Azubis und Praktikanten zusammengefasst

Entwicklung durchschnittliche Stellenbesetzung von 1997 bis 2007



Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten	Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten
I Heidelberg					
Im Neuenheimer Feld 521–524	256	256	Rohrbacher Str. 110	158	158
Im Neuenheimer Feld 681–685	600	600	Gustav-Radbruch- / Sibleyhaus	117	117
Im Neuenheimer Feld 686–697	572	572	Ilse Krall-Str. 47–49	84	84
Im Neuenheimer Feld 129	185	185	Dossenheim, Hauptstr. 93	70	70
Im Neuenheimer Feld 133	184	183	Fremerey- / Jellinek- / Liselotte-Haus	59	59
Im Neuenheimer Feld 134	76	76	Familienwohnheim, Plöck 48–50	70	35
Im Neuenheimer Feld 135	76	76	Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	17	17
Leimen/Fasanerie	149	149	Familienwohnungen Herrenmühle	110	55
Comeniushaus Humboldtstr. 19–21	207	206	Kleinere angemietete Objekte	27	27
Eppelheimer Str. 52	191	191	Schlierbacher Schiff	94	94
Europa-Haus I-V	177	177			
	2.673	2.671	Wohnheime Studentenwerk in HD	3.479	3.387
			Wohnheime sonstiger Träger in HD	891	834
			Zwischensumme Heidelberg	4.370	4.221
II Heilbronn					
Max-Planck-Str. 27	225	225	Gustav-Berger-Haus	135	134
Kennedystr. 15/15b	72	72			
			Zwischensumme Heilbronn	432	431
III Bad Mergentheim					
	19	19			
			Zwischensumme Bad Mergentheim	19	19
			Gesamtzahl Studentenwerk	3.930	3.837

Tabellen Ausbildungsförderung

Studierenden-¹⁾ und Antragszahlen BAföG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

Hochschulen	2006			2007			Zu- / Abn. Studenten%			Zu- / Abn. Anträge%		
	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	06/05	07/06	05/04	06/05	07/06	
1. Universität Heidelberg ²⁾												
1.1 Theologische Fakultät	556	72	12,8	515	69	13,4	5,7	-7,4	0,0	-7,8	-4,2	
1.2 Juristische Fakultät	1.892	280	14,8	1.711	254	14,8	-7	-9,6	-3,5	-15,2	-9,3	
1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Inf.)	4.639	661	14,2	4.758	601	12,6	0,6	2,6	-3,2	-1	-9,1	
1.4 Gesell.-/Kultur-/Sprachwiss. Fakultäten	10.809	1.880	17,4	10.449	1.771	16,9	1,8	-3,3	4,8	-3,7	-5,8	
1.5 Wirtschaftswiss. Fakultät	1.239	157	12,7	1.096	103	9,4	-9,5	-11,5	-21,7	-21,1	-34,4	
1.6 Math.-/Naturwiss. Gesamtfakultät	5.773	956	16,6	5.618	902	16,1	3,4	-2,7	-0,2	-6,0	-5,6	
1.7 Inst. für Übersetz. & Dolm. und Deutsch als Fremdsprache-phil	1.607	322	20,0	1.389	253	18,2	-4,4	-13,6	3,0	4,5	-21,4	
Zwischensumme Universität	26.515	4.328	16,3	25.536	3.953	15,5	0,3	-3,7	0,2	-4,9	-8,7	
2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd.	4.427	867	19,6	4.202	898	21,4	-0,7	-5,1	-4,8	0,9	3,6	
3. Hochschule Heilbronn	5.578	1.377	24,7	5.267	1.285	24,4	3,9	-5,6	-1,3	-6,3	-6,7	
4. Fachhochschule Heidelberg	1.589	296	18,6 ³⁾	1.658	331	20,0	11,6	4,3	26,5	17,0	11,8	
5. Hochschule für jüd. Studien	151	31	20,5	129	24	18,6	-6,8	-14,6	-3,6	14,8	-22,6	
6. Hochschule für Kirchenmusik	53	7	13,2	52	5	9,6	8,2	-1,9	25,0	40,0	-37,5	
7. Fachhochschule Schwäbisch Hall ³⁾	174	54	31,6	153	51	33,3	6,1	-12,1	-9,2	-6,8	-5,6	
Summe aller Hochschulen ⁴⁾	38.487 ⁵⁾	6.961	18,1	36.997	6.547	17,7	1,2	-3,9	-0,1	-3,6	-5,9	
8. Ohne Zuordnung zu bestimmten Hochschulen ⁵⁾	4			3					-75,0	100,0		
Gesamt	38.487 ⁵⁾	6.965	18,1	37.085	6.550	17,7	1,2	-3,9	-0,2	-3,6		

¹⁾ Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurtaubter

²⁾ ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH-Heidelberg, Hochschule für jüd. Studien und Hochschule Heilbronn immatrikuliert sind und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschvorkurs

³⁾ Staatlich anerkannte Fachhochschule, Zuständigkeit für den BAföG-Vollzug ab Studienjahr 2000/2001

⁴⁾ ohne Fachhochschule Schwetzingen (Laufbahnausbildung für Rechtspfleger)

⁵⁾ Auszubildende in Vor- oder Nachpraktika zu Hochschulausbildungen oder Antragsteller, die im Raum Heidelberg/Heilbronn eine nicht förderfähige Ausbildungsstätte des tertiären Bildungsbereiches besuchen

Ausbildungsförderung Spanien

	2006	2007	Zu- und Abnahme in%	
			06/05	07/06
1. Zahl der Förderungsanträge*:	2.222	2.216	-3,9	-0,3
davon Schüler	31	17	29,2	-45,2
davon Förderung nur durch Bankdarlehen	21	19	10,5	-9,5
2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen:				
Sprachen, Lehramt	509	618	0,6	21,4
Naturwissenschaften	129	141	-14,0	9,3
Medizin, Pharmazie	68	65	0,0	-4,4
Ingenieurwissenschaften	126	127	2,4	0,8
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	678	608	-2,0	-10,3
Sonstige	712	657	-1,3	-7,7
3. Förderungsanträge nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	1.346	1.520	-8,4	12,9
1 Jahr	842	848	5,6	0,7
mehr als 1 Jahr	12	6	-29,4	-50
ohne Antragsdauer (grundsätzliche „Vorabentscheidungen“)	22	18	-18,5	-18,2
4. Förderungsanträge mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	66	75	-24,1	13,6
über 4.600 €/Jahr	2	0	0,0	0,0
5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr**				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	3.910.509 €	3.833.828 €	1,6	-2,0

Hinweis: Bis auf die Gesamtzahl aller Anträge und die Auszahlungssummen müssen die Teilzahlen aus einer Statistik der **Geförderten** für das Bundesministerium für Bildung und Forschung umgerechnet werden

* Die Zuständigkeit für die Spanienförderung betrifft alle Antragszeiträume, die nach März 2004 beginnen; Zahlen zur Entwicklung im Vergleich mit 2003 und dem gesamten Kalenderjahr 2004 liegen daher nicht vor

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

Auszahlungsbeträge (Inland)

Art der Leistung	2006	2007	Zu-/Abnahme in%	
	€	€	06/05	07/06
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	20.192.096	18.688.245	2,1	-7,4
davon Zuschuss	10.630.287	7.297.825	2,0	-31,3
Auszahlung je Antrag / jährl.	2.899	2.853	6,0	-1,6
Auszahlung je Antrag / mtl.	242	237	6,0	-2,1
Auszahlung je Gefördertem / jährl. ¹⁾	3.954	4.586	2,6	16,0
Auszahlung je Gefördertem / mtl. ¹⁾	329	382	2,6	16,0

Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)

Art der Leistung	2006		2007		Zu-/Abnahme in%	
	Fälle	Quote	Fälle	Quote	06/05	07/06
Mit Vollförderung ¹⁾	1.611	23,1	1.476	22,5	-6,7	-8,4
Mit Teilförderung ¹⁾	3.496	50,2	2.878	44,0	2,8	-17,7
Mit rechn. Ablehnung ¹⁾	965	13,9	762	11,6	8,5	-21,0
Bankdarlehensfälle	136	2,0	98	1,5	-20,0	-27,9
Sonst. Erledigung (Ablehnung wegen Grundvoraus. Rücknahme u.a.) ¹⁾	757	10,9	1.336	20,4	-27,1	76,5
Summe	6.965	100,1	6.550	100,1		
Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾	268	3,8	258	3,9	-4,6	-3,7
Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾	528	7,6	366	5,6	2,5	-30,7
Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾	48	0,7	29	0,4	-5,9	-39,6

¹⁾ Zahlen für das Berichtsjahr vorläufig; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung

